

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitung für die gesamte Provinz Sachsen. Herausgegeben von der Regierung zu Dresden. Redaktion und Verwaltung: Hofrat Voeges in Dresden. Herausgeber: Königlich Sächsisches Staatsministerium. Druckerei: Hofdruckerei. Abonnement: 100 Th. jährlich. Preis: 10 Pf. jährlich. Anzeigen: 10 Pf. jährlich. Zeitung für die gesamte Provinz Sachsen. Herausgegeben von der Regierung zu Dresden. Redaktion und Verwaltung: Hofrat Voeges in Dresden. Herausgeber: Königlich Sächsisches Staatsministerium. Druckerei: Hofdruckerei. Abonnement: 100 Th. jährlich. Preis: 10 Pf. jährlich. Anzeigen: 10 Pf. jährlich.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Voeges in Dresden.

Nr. 84.

Montag, 14. April

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Gingefüllt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Das „Große Los“ der K. S. Landeslotterie fiel auf die Nummer 41242.

Das Verhältnis des Papstes hat sich nach einer vorübergehenden Verschämung wieder verbessert.

Auf den König von Spanien wurde ein Revolverschlag verübt. Der König blieb unverletzt, der Täter wurde festgenommen.

Die Großmächte beabsichtigen angeblich, Bulgarien zur Einstellung der Feindseligkeiten an der Tschatalschanslinie aufzufordern.

Die neue Note der Großmächte ist gestern abend in Sofia überreicht worden. Sie findet dort eine im wesentlichen günstige Aufnahme.

### Amtlicher Teil.

#### Ministerium des Königlichen Hauses.

Dresden, 14. April. Se. Majestät der König sind gestern 3 Uhr 30 Min. nachmittags nach dem Herzoglich Altenburgischen Jagdschloß Fröhlichenwiederkunft gereist.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, ist heute früh 5 Uhr 26 Min. von Wien hierher zurückgekehrt.

#### Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Amtsrichter des Amtsgerichts Döhlen Dr. Johannes Karl Hoffmann vom 1. Oktober ab an das Amtsgericht Leipzig versetzt werde.

#### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Brießträger a. D. Andreas Heinke in Dresden und dem Ober-Postschaffner a. D. Louis Gräfe in Leipzig das Ehrenkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Vortragende Rat im Finanzministerium Geh. Finanzrat Dr. Hedrich das ihm von Sr. K. und K. Apostolischen Majestät dem Kaiser von Österreich verliehene Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens annahme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Nachgezogenen die von Sr. Kaiserl. und Königl. Apostolischen Majestät dem Kaiser von Österreich ihnen verliehenen Auszeichnungen, und zwar der Abteilungsvorstand bei der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen Oberfinanzrat Dr. Bach das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens und der Verkehrsimpakt bei der Staatsseisenbahnen-Verwaltung Krämer in Dresden das Ritterkreuz derselben Ordens annehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Vertrauensarzt bei der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen Medizinalrat Dr. Gilbert in Dresden den von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen ihm verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

In den Amtsblättern abzubilden. In Oberwürzburg (Amtshauptmannschaft Stollberg) ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

Dresden, den 12. April 1913.

336 II V

Ministerium des Innern. 2671

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 14. April. Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Hofkirche. Mittags fand bei Auerhochstdemselben Familientafel statt.

Über den weiteren Verlauf der Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian wird berichtet. Während des Aufenthaltes in Sorrent wurden Aussläge

nach Pompeji und dem Besuch sowie Capri und Salerno etc. unternommen. Am 1. April setzte der Prinz von Neapel aus die Reise mit dem Dampfer „Derfflinger“ fort. In Algier wurden während des mehrständigen Aufenthaltes die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen und ein benachbartes Araberdorf besucht. Am 6. April erreichte der Dampfer nach einer stürmischen Fahrt Gibraltar.

Dresden, 14. April. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ist heute früh 5 Uhr 26 Min. in Begleitung der Hofdame Hel. v. Schönberg-Rothschild von Wien kommend in Dresden eingetroffen.

#### Deutsches Reich.

##### Vom Kaiserlichen Hofe.

Abreise des Herzogs und der Herzogin von Cumberland.

Homburg v. d. Höhe, 13. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland, Prinzessin Olga sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden sind gestern um 3 Uhr 15 Min. von hier nach Karlsruhe abgereist. Die Herrschaften wurden im Automobil zur Bahn geleitet von Ihren Majestäten dem Kaiser, der Kaiserin, dem Prinzen Ernst August, der Prinzessin Wilhelma Luise und dem Prinzen Adalbert. Die Verabschiedung war überaus herzlich. Noch nachdem die Abreisenden den Zug beladen hatten, wurde die Unterhaltung durch die offenen Wagenfenster fortgesetzt. Der Kaiser und der Herzog reichten sich, als der Zug sich schon in Bewegung gehe, nochmals die Hand.

Der Hof nahm heute vormittag an dem Gottesdienst in der Erlöserkirche teil. Se. Majestät der Kaiser besichtigte darauf mit dem Oberbürgermeister von Homburg die Kirchen. Zur Brühstückstafel waren geladen Bärker Holzhausen, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger und Kurdirektor Graf Beppelin.

##### Wehrvorlage und Deckung.

Berlin, 13. April. Die „Nordde. Allg. Zeitg.“ schreibt in ihrem Rückblick: Die erste Lesung der Wehrvorlage hat über die prinzipielle Stellung des Reichstags klare Ausschlüsse gegeben. Keine der bürgerlichen Parteien wird die Verantwortung für eine Ablehnung der Wehrforderungen übernehmen. Der Reichstag ist vielmehr bereit, im Verein mit den verbündeten Regierungen die Verstärkung unseres Armes durchzuführen. Das ist von den Rednern der verschiedenen Parteien schlicht, ernst und ohne Pathos zum Ausdruck gebracht worden, nicht aus einer hoffnungslosen Resignation heraus, wie man es von sozialdemokratischer Seite gern darstellen wollte, sondern in der Erkenntnis einer vaterländischen Notwendigkeit, die frisches, tatkräftiges Handeln erfordert. Niemand hat dabei die Opfer, die unserm Volke zugemutet werden müssen, leicht genommen. Die Verhandlungen wurden von dem Gedanken beherrscht, daß wir der Zukunft mit ruhigem Gewissen nur entgegengehen können, wenn wir uns so stark machen, als wir es vermögen. Gewiß ist auch manches kritische und absäßige Wort gesprochen worden. Die große Linie der Gesamtaussöhnung, zu der sich die Parteien mit dem Reichslandzler zusammenfanden, ist dadurch aber nicht verwischt worden. Dies feststellen zu können, ist für jeden Patrioten Genugtuung und Freude.

Von verschiedenen Rednern ist daraus, daß der Gesetzentwurf betreffend den Wehrbeitrag über die Steuerpflicht oder -freiheit der Landesfürsten schweigt, gefolgert worden, daß diese gesetzlich verpflichtet seien, den Wehrbeitrag zu zahlen. Daß diese Aussöhnung eine irrtige ist, geht bereits aus der dem Entwurf beigegebenen Begründung hervor, in der es auf S. 20 heißt:

„Die Landesfürsten und Landesfürstinnen, die der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, haben sich gleichwohl bereit erklärt, an dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrags sich zu beteiligen.“

Noch der Aussöhnung der Verbündeten Regierungen sind die Landesfürsten noch geltendem gemeinem deutschem Staatsrecht von der Errichtung jeglicher direkter Reichssteuern freigestellt. Aus der Stellung des Monarchen als der Verkörperung der Souveränität folgt, daß der Monarch der Besteuerung nicht unterworfen ist. Es ist dies ein geschichtlich erwachsener Fundamentalsatz des monarchischen Staatsrechts, der durch die Einschränkung der Verfassungen nicht in Frage gestellt ist. Der Monarch als oberster Träger der Staatsgewalt vereinigt in sich mit den sonstigen Herrschaftsrechten die staatliche Steuerhoheit, der Königin den Zwischenfall. Die Königin war sehr

Person die Errichtung einer direkten Steuerabgabe an die von ihm selbst verkörperte Staatsgewalt obliegt.

Von diesen Grundzügen sind auch die Bundesverträge und die Reichsverfassung ausgegangen. Die Souveränität des Reiches ruht bei der Gesamtheit der Bundesstaaten. Die Bundesfürsten sind in ihren Staaten Träger der Staatsgewalt, und als solche sind sie und die Senate der freien Städte in ihrer Gesamtheit Träger der Reichsouveränität. Sie können deshalb grundätzlich einer persönlichen direkten Reichsteuer nicht unterworfen werden.

##### Mecklenburgische Verfassungskämpfe.

Berlin, 13. April. Beim Festmahl, das am 9. d. M. zur Geburtstagsfeier des Großherzogs in Schwerin stattfand, brachte der mecklenburgische Staatsminister Graf Bassini-Pevehow einen Trinkspruch aus, in dem er nach der „Nordde. Allg. Zeitg.“ u. a. sagte:

Auch jetzt in diesem Erinnerungsjahr werden zur Sicherung des Reiches, zur Erhaltung der Segnungen des Friedens, für die Verstärkung unserer Wehrmacht große Anforderungen an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes gestellt. Möchte es sich in Einigkeit seines Vater wert zeigen. — Das Jahr 1913 soll auch für Mecklenburg ein entscheidendes werden. Seit fünf Jahren bewähren die Verfassungskämpfe unser öffentliches Leben. Doch mühevoller Arbeit ist eine Einigung über die allezeit als notwendig erlaubte Verfassungsreform nicht erreicht worden, zum Schmerz unseres Großherzogs und zum Schaden des Landes. Sollten die Mecklenburger nicht auch hier sich in der entschiedenen Stunde bereit finden lassen, dem Ende ihres Landesherrn zur Erfüllung in alter Treue Folge zu feiern und so dem Land den geforderten inneren Frieden wiederzugeben? Möchte dem Großherzog so der schriftliche Wunsch in Erfüllung geben und ihm dies schönes Geschenk im neuen Lebensjahr zuteil werden.“

Neustrelitz, 12. April. Die Regierung des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz hat den Ständen die Mitteilung über die Vorlage, betreffs Zusammensetzung des Landtags für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz, zugehen lassen. Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg von unterrichteter Seite erjährt, wird der Landtag bestehen aus fünf Vertretern der Ritterschaft, fünf Vertretern der Landschaft, einem Vertreter des Fürstentums Nauenburg und zehn gewählten Abgeordneten, einem Vertreter des Fürstentums Nauenburg und zehn gewählten Abgeordneten. Von diesen entfallen vier auf das Land, vier auf die Städte und zwei auf das Fürstentum. Die Wahl erfolgt indirekt nach dem Dreiklassenystem und öffentlich.

##### Mordanschlag auf den König von Spanien.

Wieder durchsetzt die Kunde von einem schrecklichen Anschlag auf ein gekröntes Haupt die Lande. Ein spanischer Anarchist hat die Mordwaffe gegen seinen König gerichtet. Glücklicherweise gingen die Revolverschläge, die dem Leben König Alfonso XIII. ein Ziel setzen sollten, fehl. Der Attentäter ist gefangen. Wir beglückwünschen den König und die königliche Familie von Spanien wie das spanische Volk zu der Errichtung König Alfonso's aus schwerer Gefahr.

Über den Anschlag wird gemeldet:

Madrid, 13. April. Auf den König von Spanien wurden nachmittags, als er von einer Truppenbesichtigung zurückkehrte, vor der Bank von Spanien drei Revolverschläge abgegeben. Der König blieb unverletzt. Er begab sich unter stürmischen Kundgebungen in seinen Palast. Der Täter wurde festgenommen.

Paris, 13. April. Zu dem Anschlag auf den König von Spanien wird aus Madrid gemeldet: Das Pferd des Königs wurde durch einen Revolverschuß verwundet. Ein Schuhmann stürzte sich auf den Attentäter und verließ ihn einen Schlag auf den Kopf, konnte jedoch nicht verhindern, daß dieser einen dritten Schuß abfeuerte, der den Polizisten leicht verletzte. Außer dem Attentäter, einem 25 Jahre alten, aus Barcelona stammenden Zimmermann namens Rafael Sanchez Alegre, wurde ein gewisser Pierre Paix, angeblich ein französischer Sprachlehrer, verhaftet, der von mehreren Zeugen kurz vorher im Gespräch mit dem Attentäter gesehen worden war. Das diplomatische Corps und andere hochstehende Madrider Persönlichkeiten begaben sich in das Palais, um den König zu beglückwünschen, daß er dem verbrecherischen Anschlag entgangen sei. Es heißt, daß der König kurze Zeit vorher mehrere Drohbriefe unter Hinweis auf die bevorstehende Vereidigung der Rekruten erhalten habe.

Madrid, 13. April. Im Schloss erzählte der König der Königin den Zwischenfall. Die Königin war sehr aufgebracht und es ist begrifflich ausgeschlossen, daß ihm für seine bewegte

gebungen des Volkes für den König statt, der mit der Königin auf den Balkon hinaustrat und sich dem Publikum zeigte. Während der Täter, ein 26 Jahre alter, aus Kataionen gebürtiger Zimmermann, von Polizisten gefesselt wurde, verlor die Menge ihn zu lynchieren. Er mußte in das nächste Haus gebracht werden, von wo ihn ein Kellerauto ins Gefängnis brachte. Nach den letzten Berichten sind vier Verhaftungen vorgenommen worden. Der Täter soll im Laufe des Verhörs erklärt haben, daß ihm der Gedanke zu dem Anschlag gekommen sei, als er den König vorbereitete sah. Der Täter wurde durch einen Säbelhieb eines Polizeibeamten verletzt und leistete dergestalt Widerstand, daß vier Beamte ihn halten mußten. Er trug ferner einen Tischlermeißel und mehrere Patronen bei sich, die er fortzuwerfen versuchte. Einer der Verhafteten ist wieder freigelassen worden, da seine Festnahme zu Unrecht erfolgt war. Alegre ist in Barcelona geboren. Als er wegen anarchistischer Umrüste aus Frankreich ausgewiesen wurde, begab er sich vor 1½ Monaten nach Barcelona. Vor vier Wochen kam er nach Madrid, um hier Arbeit zu suchen. Er arbeitete bis Freitag in einer Tischlerwerkstatt. An diesem Tage ließ er sich seinen Lohn auszahlen und verschwand.

Eine der verhafteten Personen heißt Pedro Paz; seine Nationalität ist noch unbekannt. Die festgenommene Frau soll die Geliebte des Täters sein. Sie erklärte, sie kenne den Urheber des Anschlages seit acht Tagen; von seinen Plänen habe sie nichts gewußt.

Madrid, 14. April. Der König gab von dem Mordanschlag folgende Darstellung: Ich sah einen Mann auf mich zutreten, den Bügel meines Pferdes fassten und einen Schuh abschnüren. Ein zweiter Schuh verwundete den Hals meines Pferdes, das sich aufzähmte und den Angreifer umwarf. In dem Augenblick, als dieser mit dem Polizisten rang und einen dritten Schuh abgeben wollte, eilten die Generale meines Gefolges herbei. Ich rief: „Mir ist nichts geschehen! vorwärts!“ und gab den Befehl zum Weitermarsch. Der Ministerpräsident Graf Romanones, dem der König die Einzelheiten der Tat erzählte hatte, erklärte mehrere Journalisten im königlichen Palaste: „Wir werden keine Ausnahmemaßregeln ergreifen. Der Gerechtigkeit wird Genüge geschehen, sonst nichts. Wir müssen zeigen, daß wir keine Furcht haben. Wir werden dem Beispiel des Königs folgen, der keinen Augenblick seine Geistesgegenwart und Ruhe verloren hat.“

Die „Agence Havas“ hatte in der Nacht zum Sonntag folgende Meldung erhalten: Graf Romanones erklärte, daß die in Madrid aus Aulah der Anwesenheit mehrerer gesuchter Anarchisten verbreiteten Gerüchte über die Möglichkeit eines Anschlages, der am Sonntag gelegentlich des Fahnenrides der Rekruten verübt werden sollte, durchaus unbegründet seien.

Der Mann, der auf dem Platz des Anschlages gegen den König verhaftet wurde, ist ein französischer Lehrer namens Bach. Mehrere Personen versicherten dem Untersuchungsrichter, daß Bach ein von all seinen Bekannten geachteter Mann sei und keineswegs ein Anarchist. Die Polizei fand bei Alegre einen an seine Frau gerichteten Brief vor, in dem es heißt: „Du bist der geistige Urheber meiner Tat. Wenn du mir geschickt hättest, um was ich dich bat, wäre die Tat, bereitwegen ich erschossen werde, nicht geschehen. Wenn du diesen Brief erhälst, ist die Tat bereits getan.“ Alegre wurde zweimal verhört und erklärte, er habe die Tat allein begangen und zwar aus Gründen, die er nicht nennen wolle. Ins Gefängnis zurückgebracht, verweigerte er die Nahrungsaufnahme und verlangte, so bald wie möglich erschossen zu werden. Die Polizei verhaftete gestern abend nach einer Haussuchung vier Spanier, zwei Männer und zwei Frauen, die zusammen das Zimmer bewohnten, wo man Bezeichnisse von Anarchisten beschlagnahmte. Bei dem verhafteten Franzosen wurde ein Notizbuch gefunden. Er wurde in Gewahrsam gebracht, weil er sich in seinen Aussagen widersprach. Der verhaftete Anarchist Alegre erklärte im Verlaufe seines Verhörs wiederholte, er habe die Hinrichtung Ferrers rächen wollen. Man fand bei ihm mehrere auf Ferrer bezügliche Zeitungsartikel und eine Postkarte mit einem Frauenbild, welche die von seiner Hand geschriebenen Worte trug: „Henriette! Wenn Du mich liebst, so räche meinen Tod. Es lebe die Anarchie!“ Alegre ist verheiratet, aber kinderlos. Er gestand, daß er den Revolver vor kurzem in einer Wandleihanstalt gekauft habe. Nach einer anderen Version hielt Alegre die Behauptung aufrecht, daß ihm der Gedanke an die Tat erst in dem Augenblick des Verbrechens des Königs gekommen sei. Im Laufe des Verhörs soll er gelagt haben, er sei glücklich darüber, daß der König unverletzt sei. Aus seinen weiteren Geständnissen geht hervor, daß er alle möglichen, darunter auch philosophischen Schriften gelesen und falsch verstanden hat. Er wird jedoch keineswegs als geisteskrank angesehen, da er die an ihn gerichteten Fragen in klarer Weise beantwortete. Er gibt sich auch bezüglich der Folgen, die sein Verbrechen für ihn haben werden, seiner Selbsttäuschung hin.

## Am Balkan.

### Die Kriegslage.

An der Tschataldschanlinie.

Konstantinopel, 13. April. Der amtliche Kriegsbericht meldet: Gestern fand auf dem linken Flügel der Tschataldschanlinie außer einem leichten Artilleriebeschluß kein Waffengang statt.

Vor Sulair.

Konstantinopel, 13. April. Vor Sulair ist keine Aktion eingetreten.

Sofia, 12. April. König Ferdinand hat sich in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Kommandanten der vierten Armee zu den vorgezogenen Stellungen der bulgarischen Truppen vor Sulair begeben. Von einer Anhöhe aus hielt der König eine Ansprache an die Truppen.

Um Skutari.

Wien, 12. April. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Tattaro, daß die Montenegriner Skutari bombardieren.

### Flotenkämpfe.

Konstantinopel, 13. April. Gestern nachmittag ließen zwei türkische Torpedoboote südlich Tedil 10 Fahr auf zwei feindliche Torpedoboote. Nach einer beiderseitigen viertelstündigen Kanonade tauchten zwei weitere feindliche Torpedoboote auf. Der türkische Kreuzer „Medschidie“ kam den türkischen Torpedobootten zu Hilfe und gab einige Kanonenschüsse auf den Feind ab. Die feindlichen Torpedoboote zogen sich vor den türkischen Kriegsschiffen zurück und wurden eine Zeitlang verfolgt.

### Friedenaussichten.

Die Gegennote der Mächte.

Berlin, 13. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Auf die Vorbehalte, an die der Balkanbund die Annahme einer europäischen Friedensvermittlung genehmigt hat, ist von den Großmächten eine gemeinsame Antwort beschlossen worden, die den Balkanvereinigungen durch die Gesandten der sechs Mächte in der Form eines amtlichen Gesamtkritikums mitgeteilt wird. Aus dem Inhalt dieser Mitteilung wie aus der Art ihrer Überreichung werden die Empfänger von neuem entnehmen, daß die Mächte sich, bei allem Entgekommenen, die Entscheidung über wesentliche Punkte der Friedensbedingungen nicht aus der Hand nehmen lassen, und daß sie für die Ausführung ihrer Beschlüsse einmütig zusammenstehen. Nach den Erklärungen des Reichskanzlers und Sir Edward Grey, nach den vom russischen Ministerium des Äußeren veröffentlichten dankenswerten und überall gut aufgenommenen Darlegungen ist die Geschlossenheit der europäischen Diplomatie für die Behandlung der ihr vorbehalteten Fragen nicht mehr anzusiedeln. Auch die Ausgestaltung der internationalen Flottenkundgebung zu einer bis an die Mündung des Dardanellen offensten Blockade beweist, daß die Großmächte den Willen zu gemeinsamem Handeln in die Tat umsetzen.

Sofia, 13. April: Die „Agence Télégraphique Bulgar“ meldet: Die Vertreter der Mächte überreichten heute abend deren Antwort. Die Antwort besagt: Die Mächte nehmen mit Beifriedigung Kenntnis von der Gerechtigkeit der Verbündeten zur Einstellung der Feindseligkeiten und antworten auf die vier Punkte der Note der Verbündeten in folgender Weise: Der erste Punkt begegnet keiner Einwendung. Was den zweiten Punkt betrifft, machen die Mächte darauf aufmerksam, daß, da das Schicksal der Agäischen Inseln der Entscheidung der Mächte vorbehalten werden sei, dieser Punkt nur unter dem Vorbehalt zugelassen werden könne, daß bezüglich einiger dieser Inseln die Beschlüsse noch zu fassen sein werden. Bezüglich des dritten Punktes erklären die Mächte sich bereit, schon jetzt den Verbündeten die Nord- und Nordostgrenze Albaniens bekanntzugeben. Die Südost- und Südgrenze werden den Verbündeten mitgeteilt werden, sobald sie festgesetzt sein werden. Was den vierten Punkt betrifft, so sind die Mächte, da die Lösung aller finanziellen Fragen einer technischen Kommission in Paris vorbehalten worden ist, an den Delegierten der Kriegsführenden teilnehmen werden, der Ansicht, daß für den Augenblick kein Grund vorliegt, das Prinzip der Kriegsentshädigung zu erörtern. Ministerpräsident Geschow erwiederte, er werde sich mit den Verbündeten ins Einvernehmen setzen.

Die heutige Mitteilung der Mächte wurde hier gänzlich aufgenommen. Die Regierung hat sich wegen der formellen Beantwortung bereits heute mit den Verbündeten in Verbindung gesetzt. Man fürchtet indes Schwierigkeiten von türkischer Seite.

### Bulgarische Friedensstimmen.

Sofia, 13. April. Das Blatt „Wir“ schreibt: Die Fortschritte in den Friedensverhandlungen und die Ohnmacht der türkischen Regierung schließen die Wiederannahme der Feindseligkeiten aus. Der bulgarisch-rumänische Streitfall wird, wie wir glauben, eine rasche und bestreitende Lösung finden. Der Balkan wird einen dauerhaften Frieden erhalten; die Starke Bulgariens verbürgt dies. Die Verträge mit den Verbündeten bilden eine weitere Bürgschaft. Wir rechnen auf die Freundschaft aller Mächte hinsichtlich der Lösung der Krisis nach dem Kriege.

### Einstellung der Feindseligkeiten an der Tschataldschanlinie?

Paris, 14. April. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Großmächte die Absicht haben, die bulgarische Regierung aufzufordern, die Feindseligkeiten an der Tschataldschanlinie einzustellen.

### Die Verbündeten unter sich.

Wien, 12. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Saloniki, daß die Bulgaren fortfahren, einen Teil des vor Adrianopel freigewordenen Truppen nach Mazedonien zu bringen. Gleichzeitig gestalten sich die griechischen Truppenverschiebungen intensiver. Die vierte Division, die an der Beisetzung des Königs Georg in Athen teilgenommen hatte, ist wieder in Saloniki eingezogen und auf die Stadt und die Umgebung verteilt worden. Auch die zweite Division soll demnächst in Saloniki eintreffen. In den besetzten Gebieten, abgesehen von Epirus, sollen bis auf weiteres acht Divisionen bleiben.

Belgrad, 12. April. Ministerpräsident Pasitsch ist heute abend nach Šabac abgereist, um sich, wie verlautet, mit dem Generalstädtischen Bojwoden Putnik über territoriale Grenzfragen zu besprechen.

### Der Streit mit Montenegro und Serbien.

Berlin, 13. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der albanischen Frage ist ein endgültiges Urteil Montenegros und Serbiens auf die Eroberung von Shkodra noch nicht erkennbar. Doch werden diplomatische Bemühungen fortgesetzt, um den Angriffen ein Ende zu machen und Shkodra, entsprechend dem Besluß der Großmächte, für Albanien zu sichern.

### Ablauen der russischen Regierung für Montenegro.

Berlin, 14. April. Dem „Tag“ wird aus St. Petersburg, 13. April, gemeldet: Die Eröffnung der russisch-montenegrinischen Wohltätigkeitsgesellschaft, die

gestern abend im großen Rathaussaal stattfand, nahm einen kläglichen Verlauf. Der Saal war spärlich besetzt. Der Hauptredner Dr. Kaludischerowski, der über die derzeitige Lage Montenegros sprechen wollte, war nicht erschienen. Die heutige geplante Slawenversammlung in der Michaelmanege wurde polizeilich verboten, und zwar wegen der groben Aufälligkeiten gegen Sasonow, die aus dem letzten Panflawistenbankett vorgelommen sind. Sasonow hat einige der damaligen Redner, darunter den bekannten Politiker Brantschaniow, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die Regierung ist gesonnen, mit aller Strenge dem groben Panflawisten-Chauvinismus entgegenzutreten.

### Finanzfragen in der serbischen Skupština.

Belgrad, 13. April. Skupština. In der gestrigen Sitzung nahm die Skupština nach kurzer Debatte die Gesetzesvorlage an, wonach mit Rücksicht auf den erhöhten Bedarf an Offizieren in die Militärschule statt 30 von nun an 100 Jöglinge jährlich aufgenommen werden.

Das Haus ging hierauf in die Verhandlung der Gesetzesvorlage betreffend den von der Regierung angeforderten Nachtragskredit von 90 Mill. Dinar ein. Finanzminister Dr. Patzsch führte aus, daß die im Oktober des vorigen Jahres angeforderten Kredite für eine Kriegsdauer von drei Monaten berechnet waren, und zwar für einen Kriegsstand von 320 000 Mann und 100 000 Tieren. Die unerwartete Verlängerung des Krieges und die außerordentliche Ausbreitung der serbischen Kriegsoperationen auf den Schlachtfeldern der Verbündeten verursachte jedoch weit größere Auslagen, zumal sich tatsächlich der Kriegsstand auf 402 000 Mann und 150 000 Tiere erstreckte. Die Regierung war daher geneigt, im Februar dem Armeekommando weitere 30 Mill. zur Verfügung zu stellen, die bis jetzt ausgebracht wurden. Die weiteren 60 Mill., die von der Regierung durch die vorliegende Gesetzesvorlage angefordert werden, sollen für die Deckung der Heeresauslagen bis zur Demobilisierung und für die Bedürfnisse der eroberten Gebiete bis zum Jahresende verwendet werden. Die Demobilisierung könnte nämlich nicht vor Friedensschluß, der in Monatsfrist zu erwarten sei, und vor Löschung der territorialen Grenzfragen unter den Verbündeten verfügt werden. Serbien habe schon jetzt schöne Erfolge aufzuweisen. Es grenzt an Montenegro, sei im Besitz des Kossoffofeldes und habe moralisch außerordentlich gewonnen. Der Minister fuhr fort: Die serbischen Waffen haben ihren alten Ruhm und Glanz erneuert und der serbischen Armee ist die Genugtuung zuteil geworden, daß ein militärischer reichsdeutscher Fachmann die von den Serben gewonnene Schlacht von Monastir als die glänzendste militärische Leistung im ganzen Krieg bezeichnet hat. Reichslandrat v. Bethmann Hollweg hat nur eine Tatsache festgestellt, wenn er sagte, daß die Balkanstaaten Leistungsfähigkeit bewiesen haben. Seit Beginn des Krieges sind 190 Tage vergangen und Serbien konnte alle finanziellen Bedürfnisse selbst decken. (Weißt und Handelsstatistik rechts.)

Die Führer der oppositionellen Parteien erklärten, daß sie die Kredite bewilligen würden, da diese für das nationale Werk notwendig seien. Der Erfolg der serbischen Waffen sei gleichzeitig ein Erfolg des demokratischen Prinzips, des demokratischen Systems und der demokratischen Staatsinstitutions. Hierauf wurde die Gesetzesvorlage in erster Lesung angenommen.

### Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 12. April. Gegenüber Meldungen aus St. Petersburg, denen zufolge Bulgarien die von den Mächten vorgeschlagene Grundlage für Regelung des bulgarisch-rumänischen Streitfalls angenommen haben sollte, erklärt die „Agence Bulgare“, daß die bulgarische Regierung über die Beratungen der Konferenz in St. Petersburg keine Mitteilungen erhalten und daher keinen Aulah gehabt hat, in dieser Angelegenheit eine zustimmende Erklärung abzugeben.

Die Führer der Oppositionsparteien hielten heute eine Versammlung ab und beschlossen, an die Regierung die Anfrage zu richten, welches die Grundlage für die Verständigung in der rumänischen Streitfrage sei, die Rumänien angenommen habe.

### Meine Nachrichten.

Belgrad, 12. April. Wie das Serbische Pressebüro meldet, hat heute in Djatova die Autopsie der Leiche des Franziskaners Palitsch durch zwei montenegrinische Ärzte und einen serbischen in Gegenwart der Konzilium stattgefunden. Es wurde festgestellt, daß Palitsch aus großer Entfernung durch mehrere Schüsse getötet wurde, dagegen wurde keine Spur davon gefunden, daß Palitsch Vojonetschke erhalten hat, was die österreichische Presse behauptet hatte.

### Ausland.

#### Der franz. Papst.

Rom, 12. April. Der Zustand des Papstes hat sich heute verschlechtert. Das Fieber blieb während des ganzen Tages fortdauernd hoch. Dr. Amici verließ während des Nachmittags den Papst und bezog sich häufig in das Zimmer des Papstes, bei dem auch seine Schwester und seine Nichte weilten. Um 7 Uhr abends lehrte Dr. Marchisava in den Batiken zurück und besuchte mit Dr. Amici den Papst. Er fühlte fest, daß das Fieber, obgleich es sich verringert hatte, immer noch mehr als 38 Grad betrug. Die Herztläufigkeit ist gut. Der Papst leidet nicht an Asthma. Trotz der heftigen Art des Krankheitsrückfalls sind die Arzte nicht übermäßig besorgt, sie hoffen, daß die Krise vielleicht überwunden werden wird. Zur Beobachtung der Krankheit hat beigetragen, daß sich der Papst gestern zu lange außerhalb des Bettes aufgehalten hatte. Die Schwester und die Nichte des Papstes verließen um 8 Uhr den Batiken. Dr. Amici wird die Nacht in einem an das Gemach des Papstes stoßenden Zimmer verbringen.

Nach dem von beiden Ärzten unterzeichneten Krankheitsbericht hatte der Papst eine ruhige Nacht. Die

Körpertemperatur betrug 37,8. Die Krankheitsscheinungen in den Bronchien dauern an, besonders auf der linken Seite. Die Riechfunktion ist gut, das Allgemeinbefinden befriedigend.

Wie versichert wird, hat eine gestern abend vorgenommene Harnuntersuchung nur geringe Spuren von Guieich ergeben.

Nachmittags war wieder eine Verschlimmerung im Befinden des Papstes zu verzeichnen. Die Temperatur war gestiegen und überstieg 38 Grad. Die kataraktische Affektion der Bronchien ist namentlich auf der linken Seite lokalisiert und droht sich auszudehnen, so dass Lungenentzündung befürchtet wird.

Der Arzt des Papstes Dr. Marchisava, erklärte einem Mitarbeiter der "Tribun" dass der Zustand des Papstes nicht ernst sei. Die Krankheit nehme einen normalen Verlauf. Der Papst habe den Anfall mit heiterer Ruhe ertragen; seine seelische Verfassung sei ausgezeichnet, sein Geist vollkommen klar. Der gegenwärtige Zustand biete zu Besorgnissen keinen Anlass.

Das Abendbulletin über das Befinden des Papstes besagt: Der Papst hat den Tag ruhig verbracht. Nachmittags stieg die Fieber auf 38,5 Grad; am Abend aber zeigte sich bereits eine Verringerung. Die Bronchitis- und Asthmaerscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden ist durchweg zufriedenstellend.

#### Neue italienischen Marineforderungen.

Von neuen italienischen Marineforderungen berichtet dem "Tag" ein Privattelegramm. Danach wird einer Meldung der römischen "Italia" zufolge der Marineminister bei der Wiedereröffnung der Kammer Ende April eine außerordentliche, auf mehrere Jahresbudgets zu verteilende Ergänzungsforderung von zweihundert Millionen Lire für den Bau von Überdreadnoughts einbringen.

#### Französische Heeresreform.

##### Ministerreden auf dem Gambettatage.

Ville d'Avray, 13. April. Kriegsminister Etienne und Minister des Äußern Pichon haben heute im Namen der Regierung der jährlichen Pilgerfahrt zu dem Hause Gambetta beigewohnt.

Der Kriegsminister hielt eine Rede, in der er die Notwendigkeit der militärischen Ausbildung betonte, welche die neue Lage forderte. Er erklärte, das Land sei bereit zu den Opfern, die nötig seien, um einen würdigen Frieden zu sichern, denn das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Mächten, die Freiheit und Sicherheit Frankreichs seien nur um diesen Preis zu haben. Das französische Volk würde denen nicht verzeihen, die es gescheitert hätten oder sich selbst täuschen lassen, und die in der uneingestandenen Angst, es in seinem gewöhnlichen, ruhigen Leben zu hören, die Verantwortung auf sich genommen hätten, am Tage der Bedrohung seine Sicherheit in Gefahr zu bringen, und es im voraus der herzerreißenden Wahl zwischen einem ungleichen Kampf und einem verzweifelten Einschlüsse preiszugeben.

Er friedfertiger, schloss der Minister, unser bewusster und aufrechter Wille uns macht, um so fangsicher müssen wir unser friedliches Werk und unser nationales Erbe zu sichern suchen gegen die Gefahren, die auf die Schwächen und die Überraschungen, die auf die Unvorstellbaren lauern. Nach Etienne sprach der Minister des Äußern Pichon. Er sagte, das republikanische, arbeitsame und friedliche Frankreich habe ein Recht, der Influss ruhig ins Auge zu schauen. Seine Stimme werde im Rate Europas gehör, weil Europa es als verständlich und un-eigennützig halte. Seine Macht röhre her aus seiner Loyalität, seinem Kredit, den Hilfsquellen seiner Arbeit und aus seiner Weise der Opfer, die es sich aufzulegen und aufzulegen werde, um alle seine Aufgaben ebenso, wie seine militärische Kraft auf der Höhe zu halten. Frankreich habe seiner selbst und seiner Freundschaften sicher, Antagonisten bezulegen und Konkurrenten vorzubereiten. Es habe von keiner Seite etwas zu fürchten. Frankreich bedrohe die Sicherheit Europas nicht, es werde im Gegenteil alle Kraft seiner Diplomatie der Aufgabe widmen, etwa drohende Unsicherheiten zu bestimmen.

#### Sozialrevolutionäre Unruhen in Russland.

S. Petersburg, 13. April. Hier und in Pjotschau fanden heute nachts Haussuchungen statt, welche die Tätigkeit eines sozialrevolutionären Vereins aufdeckten. Ein umfangreicher Briefwechsel und Druckschriften wurden beschlagnahmt. Gegen 20 Personen sind verhaftet worden.

#### Generalsstreik in Belgien.

Antwerpen, 13. April. Der Generalstreik ist gestern nachmittag unvermittelt in zwei Metall- und Automobilfabriken ausgebrochen. Die Arbeiter erklärten, sie würden erst nach Beendigung des Generalstreiks zur Arbeit zurückkehren.

Brüssel, 13. April. Aus Mons wird gemeldet, dass in der Umgebung mehrere Fälle von Sabotage vorgetragen seien. Signaldrähte der Eisenbahn seien durchgeschnitten worden.

Brüssel, 14. April. Die Verteilung des Militärs in den verschiedenen Industriezentren hat sich gestern nach den vorliegenden Berichten ohne Zwischenfall vollzogen. In fast allen Städten wird nun vorerst darauf verzichten, die Bürgergarde zu mobilisieren. Heute vor-mittag werden in den verschiedenen Industriegebieten in fast alle Fabrikbetriebe Militärwachen gelegt werden, welche die Aufgabe haben, die Arbeitswilligen während des Generalstreiks zu schützen. Die meisten Schiffahrtsslinien in Antwerpen teilen mit, dass sie bis auf weiteres die Frachtförderung nach dem Hafen von Antwerpen einstellen werden. Der Personenverkehr wird verhältnismäßig fortgesetzt, da man nicht weiß, welche Ausdehnung der Hafenarbeiterstreit annehmen wird.

#### König Georgs politisches Testament.

Athen, 13. April. In seinem politischen Testamento trifft König Georg zunächst Bestimmungen über sein Eigentum und bittet dann seine Kinder, alles einig zu sein. An den König Konstantin richtet er folgende Worte: Liebe dein liebes kleines Vaterland und diene ihm ebenso wie deinem lieben Volke. Habe Vertrauen zu ihm, damit deine Brüder deinem Beispiel folgen. Er

fährt dann fort mit dem Ratsschlag, mutig zu sein, aber auch geduldig, denn er regiere ein südlches Volk, dessen Zorn und Erbitterung leicht entzündet seien, und das in einem solchen Augenblick Dinge sagen und tun könne, die es wahrscheinlich am nächsten Tage vergessen habe. Der König müsse es vorziehen, lieber selbst innerlich zu leiden, als das Volk und Land leide. Das Interesse des Landes und des Volkes gehe jedem anderen Interesse voran. König Georg legt seinem Sohne ans Herz, seine geliebte Mutter zu lieben und zu schützen und seinen Kindern eine gesunde und griechische Erziehung zuteil werden zu lassen. Sie müssten vor allem Hellenen sein und nichts anderes. König Georg bittet dann jeden, dem er Unrecht zugesetzt haben sollte, um Verzeihung und erklärt, seine treue Gattin bis zum letzten Atemzug geliebt zu haben. Er segnet zum Schluss alle und bittet Gott, sein kleines geliebtes Griechenland zu erhalten.

#### Die Italiener in Tripolis.

Rom, 12. April. Gestern vor Tagesschluss erschien vor Tolmetta östlich Bengasi der Truppentransport des Generals Tassoni unter Eskorte einer Division des Ersten Geschwaders unter Viceadmiral Biale. Die sofort begonnene Ausschiffung blieb vom Feinde ungestört, war aber abends noch nicht beendet, da Seegang auslief; sie wird heute fortgesetzt. Bei der Ausschiffung hat ein leichter Schiffbruch gelitten; ein Offizier und 16 Männer sind ertrunken. Heute vormittag wehte die italienische Fahne über Toimetta.

Rom, 13. April. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Tobruk: General Staju hat seinen Vormarsch in der Richtung auf das Fort Marucci vollendet und die feindlichen Truppen zurückgeschlagen. Die Italiener hatten acht Verwundete.

Bengasi, 13. April. Da General Briccola erfahren hatte, dass der Feind in der Nacht Geschüsse auf das Fort Queschi gebracht hatte, befahl er, bei Tagesschluss zum Angriffe auf die Stellungen des Feindes vorzugehen. Die Angriffsbewegung wurde mit Entscheidlichkeit durchgeführt. Um 3/4 Uhr nachmittags wehte die italienische Flagge über dem feindlichen Lager, das in Brand gestellt wurde.

#### Marocco.

##### Kämpfe der Franzosen.

Paris, 12. April. Das Kriegsministerium hat die Nachricht erhalten, dass die Beni Buyahi am 10. April das Lager der Kolonne Girardon bei Bag angegriffen hätten. Ein heftiger Gegenangriff der Franzosen habe den Feind zur Flucht gezwungen. Die Verluste der Kolonne an Toten hatten betragen einen Hauptmann, zwei Korporale und vier Soldaten, an Verwundeten einen Leutnant, einen Unteroffizier und acht Soldaten.

Rabat, 14. April. Die Kolonne des Obersten Mangin hatte in dem zwölftägigen Kampf, der mit der Besiegung der Kasbah der Tadla endete, 2 Tote und 29 Verwundete.

#### Der türkisch-perzische Grenzstreit.

Konstantinopel, 13. April. Da die türkisch-perzische Kommission, die mit der Prüfung des alten perzisch-perzischen Grenzstreits beauftragt war, zu einer Einigung gelangen konnte, haben Verhandlungen zwischen der Provinz und Russland begonnen. Auf eine diesbezügliche Note Russlands hat die Provinz die russische Regierung eine Note überreicht, in der bestimmte Vorschläge bezüglich einer neuen Grenzlinie enthalten sind.

#### Amerikanische Tarifreform.

Washington, 12. April. Die demokratische Partei des Repräsentantenhauses hat Maschinen für Schuhfabrikation auf die Freiliste des neuen Zolltarifs gesetzt. Das ist die erste Abänderung der von der Finanzkommission des Repräsentantenhauses festgestellten Liste, in der ein Zoll von 25 Proz. auf diese Maschinen gelegt war.

Präsident Wilson gab seiner Meinung dahin Ausdruck, dass der Kongress die Klausel der "meistbegünstigten Nation" nicht abschaffen dürfe. Er erklärte, seiner Meinung nach stellten neue Gegenseitigkeitsverträge keine Verlegung der Meistbegünstigungs-Klauseln in den jetzt bestehenden Verträgen dar.

#### Der amerikanisch-japanische Zwischenfall.

Tokio, 14. April. Der Minister des Äußern hat dem japanischen Botschafter in Washington Informationen ertheilt, bei der amerikanischen Regierung wegen der japanisch-koreanischen Agitation in Kalifornien formelle Vorstellungen zu erheben.

#### Die italienischen Nachrichten.

Mailand, 12. April. Die Hochschulversammlung "Globus" meldet: Gelegentlich der Anwesenheit der Teilnehmer an der von der Wiener Universität veranstalteten Reise in Palermo kam es gestern zu österreichisch-italienischen Freundschaftsstunden und gebungen. — Paris, 12. April. Wie die "Agence Havas" mitteilt, hat der Botschafter in Petersburg Delcasse die beabsichtigte Reise nach Frankreich im Einverständnis mit seiner Regierung verschoben. — Paris, 13. April. Nach einer Blättermeldung ist für den durch den Tod des Grafen Horace de Beaurepaire erledigten Grabmalenposten in Lopenhagen der frühere Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Äußern Bary in Aussicht genommen. — S. Petersburg, 12. April. Der Staatssekretär für Finnland in S. Petersburg Baron Langhoff hat den Abschied erhalten.

#### Bon der Armee.

w. Dresden, 13. April. An dem bei der Feldartillerieschießschule in Jüterbog vom 14. bis 27. Mai stattfindenden Informationskursus für Generale nehmen von der sächsischen Armee Generalleutnant Edler v. der Planitz, Kommandeur der 3. Division Nr. 32, und Generalmajor v. Carlowitz, General à la suite Sr. Majestät des Königs, teil.

#### Heer und Marine.

##### Wechsel in hohen Kommandostellen der Marine.

Berlin, 12. April. Admiral v. Heeringen ist zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt; Bize-

admiral v. Capelle, Director des Verwaltungs-Departments des Reichs-Marine-Amts, ist zum Admiral befördert. Admiral Graf v. Baudissin, Chef der Marinestation der Nordsee, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der geistlichen Pension zur Disposition gestellt. Der selbe ist in Anerkennung der Sr. Majestät geleisteten Dienste à la suite des Seesoldatenkorps in den Listen der Marine weiter zu führen.

#### Der Unfall des Torpedobootes "V 3".

##### Ein Tot.

Swinemünde, 12. April. Als gestern gegen Abend mehrere Torpedoboote den Hafen verließen, um dem bei Middroy gestrandeten Torpedoboot "V 3" Hilfe zu leisten, wurde von einem Boot ein Mann über Bord geworfen und fand seinen Tod in den hochgehenden Wellen. Der Name des Vermühlten ist noch nicht festgestellt.

#### Die "Württemberg" wieder flott.

Swinemünde, 12. April. Das gestern festgesetzte ehemalige Schulschiff "Württemberg" ist heute morgen um 1/2 Uhr mit Schlepperhilfe flott geworden.

#### Die "Württemberg" wieder flott.

Berlin, 12. April. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. "Seeadler" am 11. April in Zanzibar. S. M. Flugdt. "Waterland" am 11. April in Kuedo. S. M. S. "Tiger" am 12. April in Shimoneth. S. M. S. "Dyane" am 10. April in Kiel. S. M. S. "Slethen" am 10. April in Wilhelmshaven. S. M. S. "Deutschland" ist am 11. April Gibraltar angelaufen. Das Segelboot ist am 11. April von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen.

Toulon, 13. April. Bei dem heftigen Sturm gestern abend ist das Linienschiff "Patrie", Flaggschiff des Zweiten Geschwaders, im Golf von St. Tropez auf Grund geraten; Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen. Nach einer späteren Meldung ist das Linienschiff mit eigener Kraft wieder losgelommen. Es war nur mit dem Hinterteil aufgelaufen. Bruch der Ketten hat den Unfall verschuldet.

#### Börsenwirtschaftliches.

Die hierigen Bauten geben im Auszugsenteile die Verzinsung bekannt, die sie für Depositionen gewähren.

○ Heinrich Ernemann A.-G. für Camerofabrikation in Dresden. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Nominarien und insbesondere 12% (10%) Dividende, nachdem Dr. Generaldirektor Ernemann dem Aktienerwerb entsprechend wegen der fortlaufenden starken Abschüttungen eingehend Auflösung gegeben hatte, wobei er unter anderem folgendes erwähnte: Viele Jahre habe die deutsche Camerofabrikation herumlabortiert. Von 13 sächsischen Fabriken seien 7 in Konkurs geraten und 3 freiwillig liquidiert worden. Solvi hätten ihre Aktien in gleicher Starke zusammenlegen müssen und lediglich die Ernemann-Gesellschaft habe sich dank einer außerordentlich vorsichtigen Finanzpolitik nicht nur behaupten können, sondern eine Stellung errungen, die man als brennbares bezeichnen darf. Vergessen wolle man aber nicht, dass jeden Tag eine neue Erfindung der Branche neue Wege zeigen könnte und dass man sich für alle Eventualitäten gerüstet halten müsse. Die ständige Weiterentwicklung der Gesellschaft habe auch im neuen Jahre bisher angehalten. Ein wesentlicher Mehrumsatz wäre bereits wieder zu verzeichnen und Aufträge liegen noch reichlich vor. Der Zukunft könne man Hoffnungshalt entgegensehen. Der vielfach verbreitete Ansicht, dass man im nächsten Jahre eine ganz bedeutende Erhöhung der Dividenden werde, müsste er allerdings entgegensetzen. Es sei ganz und gar nicht Absicht der Verwaltung, durch Verteilung außergewöhnlich hoher Dividenden (diesmal werden aus einem Bringsgewinn von 530743 M. nur 120000 M. als Dividende erforderlich) sich die finanzielle Kraft zu schwächen, damit die Weiterentwicklung zu erleichtern und schließlich nur einer wilden Spekulation Vorbehalt zu lassen.

Berlin, 14. April. Der Verband von Hobzilanten isolierter Pfeilungsdrähte berechnet von heute ab einen Ausserzuschlag von 1,20 M. pro Quadratmeter Kupferquer schnitt und 1000 m Länge.

Tüseldorf, 13. April. Der Verband des Stahlwerkerbandes betrug im März d. J. insgesamt 56227 t (Nohohlängen) gegen 506417 t im Februar d. J. und 609324 t im März 1912. Hieron entfielen auf: Hobzeng 151688 t gegen 140386 t bez. 158690 t, Eisenbahnmaterial 232437 t gegen 229856 t bez. 206511 t, Formisen 178152 t gegen 136175 t bez. 214723 t.

#### (Eingesandt.)

#### Blousen-Seide

von M. 1,15 an per Meter, leichte Gewebe, braun und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umfassend.

1128

G. Henneberg, Hof. J. W. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 14. April 1912.

Station	Länge	Temp. gef.:		Beschaffenheit heut: 14.4.12		
		Min.	Max.	Wind	Temp.	
Dresden	119	-1,2	2,9	-	1,6	halbdurchf., trocken
Leipzig	120	-3,2	3,8	-	0,2	NW 1
Dresden	202	-1,2	1,5	0,6	3,4	NW 1
Schlesien	2,0	-	-	-	-	-
Sachsen	143	-3,4	1,8	-	2,7	NW 2
Coswig	223	-4,3	2,0	-	1,0	W 1
Dresden	269	-3,4	2,0	0,2	0,5	W 2
Leipzig	216	-3,9	1,7	-	1,5	N 2
Sachsenberg	435	-	0,1	0,2	2,0	W 2
Borsig	261	-7,2	0,2	0,3	2,5</	

Die Betriebsdirektionsstelle des hiesigen städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes ist am 1. Juni 1913 zu beitreten. Der pensionsfähige Jahresgehalt beträgt 5000 M. Er erhöht sich bei bestehenden Leistungen durch zweijährige Zulagen von je 200 M. bis auf 6400 M. Für Wohnung im Betriebsgebäude einschließlich Heizung und Beleuchtung werden 1900 M. vom Gehalt gelöscht. Die Ausstellung erfolgt gegen 1½-jährige Kündigung.

Bewerber, die bereits in leitender Stellung mit Erfolg tätig gewesen sind, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 30. April 1913 bei uns einreichen. Persönliche Vorstellung ohne Anforderung ist nicht erwünscht.

Döbeln, am 12. April 1913.

**Der Stadtrat.**  
Bürgermeister Müller.

Neu!  
sowie Lichtbäder aller Art.

**Intensiv Lichtbad Polysol,**

Dianabad, Bürgerwiese 22.

Neu:

**F. A. Katzschke Lederwaren**

Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. Holzlieferant.

Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Beste Fabrikate.

119

[2547]

119

**Scholar**  
sofort gesucht für Gemeindeverwaltung und Sparkasse. Bewerber mit guter Schulbildung wollen Gesuche umgehend einreichen. Monatliche Vergütung wird zugesichert.  
Rothenkirchen (Vogtl.), am 12. April 1913.

2673

**Der Gemeindevorstand.**  
Müller.

# Dresdner Bank.

Aktienkapital: 200 Millionen Mark.

Reserven: 61 Millionen Mark.

Dresden, Berlin, Frankfurt a.M., Hamburg, Leipzig, London.

Altona, Augsburg, Bautzen, Beuthen, Bremen, Breslau, Bückerburg, Bunzlau, Cassel, Chemnitz, Corbach, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth, Fulda, Gleiwitz, Göttingen, Greiz, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz, Königshütte, Leer, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, Meißen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Stettin, Stuttgart, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau i. S.

Wir haben gemäß unserer Bestimmungen für **verzinsliche Depositen** den Zinsfuß für Gelder

ohne Kündigungsfrist . . . auf 3%  
mit einmonatiger Kündigungsfrist auf 3½% für Jahr  
mit dreimonatiger Kündigungsfrist auf 4% spesenfrei  
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist auf 4%

festgesetzt und treten diese Zinssätze für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten, vom **14. April 1913** ab in Kraft.

Dresden, 14. April 1913.

# Dresdner Bank,

Dresden, König-Johann-Strasse 3.

Depositenkasse B: Prager Strasse 45.

Depositenkasse C: Dresden-N., Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz).

Depositenkasse D: Kötzschenbroda, Moritzburger Strasse 1.

Depositenkasse E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitzer Strasse 21.

Depositenkasse F: Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz).

Depositenkasse G: Blasewitz, Schillerplatz 15.

**Einladung**  
zu der in Dresden **Freitag, den 25. April 1913,**  
4 Uhr nachmittags im Belvedere der Brühlschen Terrasse stattfindenden

**Mitgliederversammlung des Vereins**  
**„Besiegter Besitz im Königreich Sachsen“.**

Tagesordnung.

1. Jahresbericht,
2. Schlussfassung über die Jahresrechnung und über die Entlastung des Vorstandes,
3. Besprechung sonstiger Vereindangelegenheiten,
4. Vortrag des Herren Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Blüher über das neue sächs. Gemeindesteuergesetz.

**Der Vorstand**  
Clemens Graf zur Lippe.

2675

**Tageskalender Dienstag, 15. April.**

**Rödigers Opernhaus.**

**Zizilianische Banernehre.** (Cavalleria rusticana.)  
Oper in einem Aufzuge von G. Taglioni-Toszetti und G. Menacci. Meist von Pietro Mascagni. (Mittlere Preise.)

Santuzza	H. Forti	Alfio	D. Gabor
Turiddu	J. Sembrach	Lola	M. Rost
Lucia	J. v. Chavanne		

**Der Bajazzo.**

Drama in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von Leoncavallo.

Camillo-Bajazzo	J. Vogelstrom	Seppo-Harschin	H. Rüdiger
Nedda		Silvio	P. Trede
Colombe	E. Plasche-v.d.O.	Zwei Landleute	J. Pauli
Tonio-Taddeo	E. Perron		H. Schmalnauer

Anfang 3½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch: Die Zauberflöte. Anfang 7 Uhr.

**Rödigers Schauspielhaus.**

Judith.

Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel.

Judith	L. Öster	Assad	H. Tragot
Holofernes	H. Böster	Daniel	H. Fischer
Kämmerer	M. Gung	Samaja	H. Wehnert
Mirza	H. Löwen	Samuel	H. Müller
Altteste	M. Weinmann	Della	H. Jauk
Priester	E. Luff	Eine Mutter	J. Barthou-W.
Ephraim	E. Bauer	Ein Weib	P. Kirle
Ammon	H. Dettmer	Ein Vater	H. Dietrich
	M. Felden	Achior, Hauptm.	H. Wierich
	H. Neuer	Ägyptischer Priester	O. Eggerth

Anfang 1½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch: Der Thraun. Anfang 1½ Uhr.

**Residenztheater.**

Zum 25. Male: Hohen tanzt Walzer. Operette. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch: Die Prinzenjagd. Anfang 8 Uhr.

Billetts-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim Invalidendank, Seestraße 5 (Telephon 9222)).

**Centraltheater.**

Parlettis Nr. 10. Posse. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch: Dieselbe Vorstellung.

**GittoriaSalon.** Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.



**Tafel-Apfel**  
**Mus-Apfel**

empfiehlt billig 2148  
Kaffee, Terrassencafé.

**Getr. Kleider**

v. H. u. D. Milit.-Sack, sow. ganze  
Rabatten u. sämtl. Abzüge zahlrl.  
die höchste Preise. **J. Hausmann**,  
Gr. Gräberg. 15. Karte genügt! Jubiläumsdank, Seest.

**Chasalla**

poröser Stoff für  
Leibwäsche

empfiehlt

**Joseph Meyer,**

au petit Bazar

Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

2665

**Militär-Uniformen.**

Grau, Mantel, Litewka, Hose, zu  
tanzen gefügt. Off. D. B. 371

des Herrenhauses in Berlin.

# Zu Frühjahrskuren

Frühjahrsträuterfäste normal und verlängert 45 bez. 50 P. Frühjahrsträuterfa. Paket 1 A., Leo-Pills aus mild abführenden Kräuterextrakten, für eine 3—4 wöchige Kur ausreichend, 1 A. 50 P. Pommier Verband nach auswärts. Löwen-Apotheke, Altmarkt 1.

# Invalidenbank für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Seestraße 5, I.

Kunonen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Nobian Brandeis Melnik Leitmeritz Aussig Dresden  
13. April + 2 + 10 + 36 + 61 + 32 + 60 = 91  
14. - + 2 + 4 + 28 + 57 + 27 + 50 = 93

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.

20 Stück gebrauchte  
Schulbänke,  
doppelseitig, mit austauschbarer  
Sitzfläche,  
wegen Aufgabe einer Fabrik  
sind zu verkaufen.  
Gef. Dörfer unter S. B.  
durch die Exp. dt. Bl. [2674]

**Haenstein & Vogler, A.-G.**  
Erste und älteste  
Annoncen-Expedition  
Dresden  
Altmarkt 6, I.  
Höchste Rabatte.

2674

2675

2676

2677

2678

2679

2680

2681

2682

2683

2684

2685

2686

2687

2688

2689

2690

2691

2692

2693

2694

2695

2696

2697

2698

2699

2700

2701

2702

2703

2704

2705

2706

2707

2708

2709

2710

2711

2712

2713

2714

2715

2716

2717

2718

2719

2720

2721

2722

## Wissenschaft und Kunst.

**Königl. Opernhaus.** (H. W. v. Waltershausen: "Oberst Chabert"; Erstaufführung). Es war nur mit Erfahrung zu begründen, daß uns die Königl. Generaldirektion die Bekanntheit mit diesem Werke nicht vorenthielt, das bereits über etwa 50 Bühnen ging, und es steht zu hoffen, daß unser Publikum Gelegenheit nimmt, es aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Das verbürgte dann wenigstens eine Reihe gutbesuchter Aufführungen, die als Gegengabe gelten könnten für die großen Wühren der Einstudierung des Werkes. Wärmere Begrüßungsworte vermag der Schreiber dieses der Oper ohnedies nicht zu widmen. Im ganzen betrachtet ist es das typische Erzeugnis der radikalen Demokratisierung des musikalischen Dramas. Früher wandte sich dieses in erster Linie an den musikalisch verständigen, dann wenigstens an den musikalisch empfänglichen Teil des Publikums, jetzt scheint es, soll vor allem gerade der amüsische Teil auf seine Kosten kommen. Wir leben so recht im Zeitalter des Kinos! Armer Balzac, einer der besten Literaturhistoriker nannte seine Erzählungen "psychologische Dramen in Prosa". Wie unheimlicherzig hat man deine "Comtesse à deux mariés" auf diesen modernen Geschmack hin dramatisiert! Ein grobholziger Sensationsdruck ist daraus geworden. Just das, was dem Meister für den Leser der Erzählung ausmachen soll, daß Seelendrama, das die Seele des Obersten Chabert durchlebt, der nach Jahren totgeglaubt heimlebt und sie als Weib eines anderen und glückliche Mutter wiederfindet, entfällt so gut wie ganz. Man bleibt insgesamt auch am Schlusse, wo ihr der freiwillige Tod des alten Offiziers der grande armée und echten Edelmanns die reine Selbstlosigkeit seiner Liebe offenbart, restlos im "Theater". Aber wir wollen gerecht sein, nicht nur dem robusten Verfahren des Librettisten v. Waltershausen ist dieses Paktieren mit der Komediantik zur Last zu legen, sondern auch dem Komponisten v. Waltershausen, der sich viel zu sehr die Gelegenheit entgehen läßt, wenigstens in gegebenen Momenten gefühlsmusikalisch zu werden. Das hätte er doch erkennen müssen, daß selbst die, denen er im Grunde doch nachseift — das sind, um mit dem Besichtigten zu beginnen, Puccini ("Tosca"), d'Albert ("Tiefland" und "Liebesketten"), Alfred Kaiser ("Stella maris") — nach dieser Seite hin fröhliche Zugeständnisse machen. v. Waltershausen beschränkt sich hierin auf das Äußerste. Die Liebeszenen der beiden glücklichen Gatten im zweiten Akt erscheinen wie eine Oase ebenso wie der Monolog des Oberst Chabert ("Es ist Gehe von höchsten Gott"). Sonst aber ist der kalte Berstand geradezu in Permanenz erläutert, das nüchterne Deutschland triumphiert. Den Singstimmen den Ausdruck des Empfindens der handelnden Personen zu geben, ist dem Komponisten so gut wie völlig verloren, seine Phantasie ist nach der Seite der melodischen Erfindung so ungeschicklich wie nur möglich. Er macht den Eindruck, als empfinde er nur orchestral. Wie ein erwärmender Lichtstrahl mutete es an, wenn einmal ein paar Takte der Melodie der "Marceillaise" anlinnen. Kurz, dem Orchester fällt die Aufgabe zu, die Situationen musikalisch zu untermalen; das ist so etwas der Anteil, welcher der Musik in dieser "Musilistragödie" zufällt. Hier arbeitet der Komponist, das soll zugestanden werden, zum Teil mit ganz geschickter Hand, und daß er dabei kleine Anleihen bei seinem großen Zeitgenossen Richard Strauss macht, namentlich in punkto gewisser Holzbläserpassagen usw., wollen wir ihm nicht weiter verübeln. Die Hauptaufgabe war für uns, daß es Kutschbachs musikalischem Feingefühl gelang, den Orchesterpart zum begleitenden Faktor werden zu lassen, und dadurch den Singstimmen den Weg zu bahnen. Man sah so den trefflichen, begabten Dirigenten mit Freuden auf den Pfaden Schuchs wandeln, also auf jenen Pfaden, die wir gern als die bestimmenden an unserem Institut erkannt sehen würden. Wie schwer es dabei der Modernismus unserer Komponisten ohnedies noch unser Gefangenschaft macht, das mußte besonders gel. Forti in ihrer Partie verspüren, so unsangbar und unantastbar ist sie geschrieben. Nichtsdestoweniger bestand die Künstlerin mit allen Ehren als Sängerin, wie selbstverständlich, als ungewöhnlich begabte Darstellerin. Von den übrigen Darstellern fehlte Herr Soomer als Oberst Chabert wohl ein Schuh echten Aristokratentums in der Ercheinung, das, was Perron so unanahmlich hat. Aber sonst war er ausgezeichnet, namentlich stimmgewaltig. Auch Dr. Vogelstrom als Graf Ferraud stand darstellerisch nicht ganz auf der Höhe, war vor allem in seiner Austrittszene nicht ungezwungen genug. Aber die Stimme hat eben ihren besonderen Reiz und der Sänger weiß sich ihrer zu bedienen. In kleineren Rollen standen Gelegenheit Rühmliches zu leisten die Herren Bodor (Advokat) und Buttli (alter Korporeal). Letzterer füllt immer angenehm auf durch seine Kunk Maske zu machen. Die Aufnahme des Werkes bedeutete einen noch dem zweiten Akt besonders starken äußeren Erfolg. Nach ihm wie am Schlusse wurde der anwesende Komponist mit den Herren Kutschbach, v. Arnals (Regie) und den Hauptdarstellern wiederholt gerufen. (O. S.)

**Königl. Schauspielhaus** (Hebbels "Genoveva"). Bis zum Beginn dieses Jahrhunderts waren von Hebbel nur "Die Nibelungen", "Eugen und sein Ring" und "Maria Magdalene" auf der Dresdner Bühne heimisch. Eine sorgfältige Prise der großen dramatischen Überlieferung des Dithmarischen zeigte erst ein, als in Karl Reich ein Kenner und Bewunderer der Hebbelschen Dichtung Mitglied der Generaldirektion wurde. Während der letzten zwölf Jahre erlebten wir Aufführungen von "Herodes und Mariamne", "Agnes Bernauer", "Judith" und Neuinschreibungen der anderen Werke. Jetzt kann durch eine Hebbelholze ein Überblick über das Schaffen des Dichters geboten werden wie in keiner anderen deutschen Stadt. Das größte Wagnis, auch "Genoveva" unserer Bühne zu gewinnen, blieb bis zuletzt aufgeklopft. Rühren Sinnen hat es Karl Reich unternommen, das allzu üppig wuchernde Raukenwerk der Tragödie zu schneiden und sie doch in ihrer ganzen lebensvollen Schönheit vor uns erheben zu lassen. Über seine Einrichtung spricht er sich im Vorwort zu der fünfstigen

Buchausgabe näher aus. Es handelt sich um eine Bearbeitung der man, wie selbstverständlich, den erfahrenen Fachmann anmerkt und die zugleich überall den ehrfürchtigen Willen verrät, dem Dichter nichts Wesentliches zu nehmen. Laube und Dingelstedt waren im wesentlichen nur als Theatermänner an dies schwierige Unternehmen herangetreten, wenngleich der zweite ein großes Maß von Verständnis für Hebbels Eigenart bewies. Geheimrat Geiß erklärt ausdrücklich, daß er fast vollkommen auf Zusätze und Änderungen aus den älteren Theaterbearbeitungen verzichtet und sein Hauptangebot auf die Befestigung aller rein beschreibenden, berichtenden und erzählenden Teile gerichtet habe. Das am Sonnabend zum erstenmal in seiner Neugestaltung vorgeführte Werk nimmt einen durchaus geschlossenen, streng folgerichtig sich entwickelnden Verlauf. Man hat nie den Eindruck des Willkürlichen, des auf äußerliche Wirkung Berechneten. Der Szeneriewechsel beschränkt sich auf unabdingt Notwendiges. Zwischen der eigentlichen Tragödie und dem ein Jahrzehnt später geschriebenen Nachspiel vermittelt eine sanfte, von der tragischen Katastrophen zu tragischem Idyll überleitende Musik Karl Pembaus. Es ist dem Unterzeichnerten kein Zweifel, daß, wenn überhaupt, durch diese schonende Neubearbeitung das Drama dauernd dem Spielplan der deutschen Bühnen gewonnen werden kann. Ob freilich überhaupt? Entscheidend dürfen die gegenwärtigen Eindrücke nicht sein, denn die Wirkung hängt außer vom Dramaturgen notwendig vom Hauptdarsteller ab, und Becker's Golo wird vorläufig nur eine Skizze des Golocharacters zu nennen sein. Es gibt vielleicht keine Rolle, die so unendliche Schwierigkeiten, die so sehr die Verbindung kaum zu vereinigende Eigenschaften verlangt wie die des Unglückslichen, den die Leidenschaft zum Schurken macht. Schritt vor Schritt beobachtet der Zuschauer die Wandlung. In jedem Augenblick muß bewußte Kunst das dichterische Gewebe durchziehen; kein Wort, kein Blick, keine Geste darf von einem töten Punkte zeugen. Die unerhörteste geistige Anspannung, die spielende, von einem überlegenen Kunstmoral geklebte Bewältigung aller Mittel ist vonnöten, instinktives und durch assoziatives wie logisches Denken bestimmtes Tun müssen sich zu einer Einheit verschmelzen. Hier veragt wohl der Größe, und für einen Großen hat Dr. Becker nicht zu gelten. Er übernahm sich und brachte zuweilen Laute hervor, deren Sinn niemand zu entziffern vermochte. Er bot in solchen Fällen das betrübliche Bild des Phäton, dem die Sonnenrose durchgehen. Bewunderung braucht dieses Ver sagen nicht zu erregen. Denn Dr. Becker ist immer nur da bedeutend gewesen, wo er einfache Linien zu zeichnen, wo er naiv handelnde Helden zu verkörpern hatte, wo natürliche Kunstübung gesordnet wurde. Man freute sich der warmen Begeisterung, mit der er den Golocharakter durchzuführen suchte, man freute sich schöner äußerer Gaben und war oft peinlich berührt durch hilfloses Gebaren, eine Folge des Mißverständnisses zwischen Wollen und Können. So selbstverständliche Dinge wie eine gewissenhafte Prise der Sprache vermisste man. Der Inhalt der Flüstertöne blieb oft nur zu erraten; das Pathos der Leidenschaft ging über in ein tolles Rasen, dem die begleitenden Körperbewegungen entsprachen. Und doch ließen manche Anzeichen, besonders in den ersten Akten, erkennen, daß eine elementarische Kraft zum Ausbruch drängte. Wenig glaubhaft erscheint die Möglichkeit einer Selbstdurchsetzung, die hier auch nur annähernd das Zusammenführen von künstlerischer Aussicht und Wiedergabe erreichen wird. Ein Wieder vor fünfundzwanzig Jahren wäre wohl ein idealer Golo geworden. Da aber auf Golo die Wirkung des Dramas im wesentlichen befißt, so konnte der erhebliche Aufwand von Röhren nicht durch einen unzweckhaften Erfolg gekrönt werden. Gert Rud Trenz hat die Schwierigkeit Beckers in umgekehrter Folge zu überwinden. Sie sollte sich aus der ihr gewohnten Sphäre des Bewußten herausbegeben und völlig naiv werden. Das gelang ihr in jedem Betracht. Ihre Genoveva war ganz Reine und Unschuld, wie ein Heiligenbild. Die Einigkeit ihres Spiels rührte. Als Märtyrin duldend verschonte sie mit dem düsteren Weltbild, das der Dichter entwirkt. In der episodischen Rolle des Juden verknüpfte Hanns Fischer Einzelstück mit Stammesweh unübertraglich. Wehnert schöppte die Tragödie des Siegfried voll aus. Wahlberg's Drago und die Hege der Frau Müller-Bardon verdiensten noch genannt zu werden. Überregisseur Lewinger sah sich in seinem Streben nach gewaltiger Verkörperung des ungewöhnlichen Kraftfordernden Werkes durch die darstellenden Künstler und die Bühnengestalter Altenkirch, Fanto, Linnebach hingebend unterstützt. R. A.

**Wissenschaft.** Aus Moskau kommt die Meldung, daß Prof. Dr. Wilhelm Wundt in Leipzig zum Ehrenmitglied der dortigen Universität gewählt worden ist.

**Literatur.** "Biedermeier", das neue Lustspiel von Leo Walther Stein, das bekanntlich durch Vermittelung des Theaterverlages Eduard Bloch vom Hoftheater in Hannover und vom Neuen Schauspielhaus in Königsberg zur gleichzeitigen Uraufführung erworben wurde, geht nunmehr am 16. d. M. an diesen beiden Bühnen erstmals in Szene.

Wie aus Chemnitz gemeldet wird, wird Dr. Viktor Eckert, Regisseur der vereinigten Stadtbücher zu Chemnitz, auf Aufforderung von mehreren schweizerischen Kurorten das älteste Tell-Spiel, das "Urner Spiel von Wilhelm Tell", in eigener Bearbeitung und Inszenierung diesen Sommer zur Aufführung bringen.

Eugène Brieux, der Verfasser der auch in Deutschland vielgespielten "Roten Rose", hat, wie aus Berlin gemeldet wird, eine neue Komödie vollendet, die unter dem Titel "Die Armen Frauen", durch den Thepis-Verlag, Berlin-Charlottenburg, zum Verband an die Bühnen gelangt. Das Stück ist insofern lehrreich, weil es zum erstenmal die französische Frauenfrage auf die Bühne bringt.

**Bildende Kunst.** Aus München wird gemeldet: Jenny v. Bary-Doussin, die ausgezeichnete Münchener Bildhauerin, die Gattin des Kammerjägers Prof. A.

v. Bary, hat soeben den Auftrag erhalten, für die Aula der Münchener Universität eine Büste des Prinz Regenten Ludwig von Bayern zu schaffen.

— Aus Leipzig wird uns geschrieben: Es ist eine Eigentümlichkeit der mitteldeutschen Städte, vor allem auch Leipzigs, daß der Sinn für die Erhaltung alter Baudenkmäler wenig ausgeprägt ist. Ganz im Gegenteil dazu stehen die Städte im Norden Deutschlands. Man braucht dabei nur auf die Hansastädte hinzuweisen und auf das mittelalterliche Gepräge, das sie sich in ihren alten Stadtteilen trotz allen Errungenen der modernen Kultur mit geschichtlichem Stolz auf ihre Vergangenheit erhalten haben. Das kommt den zahlreichen Besuchern der Internationalen Bauausstellung so recht zum Bewußtsein, wenn sie auf ihrem Rundgang durch die Ausstellung durch "Leipzig vor 100 Jahren" kommen. Welche unendliche Fülle intimer mittelalterlicher Reize und hervorragender künstlerischer Sujets bieten sich hier dem Auge! Nur wenige kennen noch die alten Baudenkmäler, wie sie hier von neuem entstanden sind, von Angesicht. Mit um so freudigerem Stolze werden sie von diesen wenigen betrachtet. Dieses "Alt-Leipzig" wird den Sinn in der Bevölkerung Leipzigs und auch der der mitteldeutschen Städte wecken, daß es eine zwingende Notwendigkeit ist, das wenige, was sich diese Städte noch vor dem Ansturm des praktischen modernen Geistes gerettet haben, nun endgültig den nachkommenden Geschlechtern zu erhalten.

— Die Eröffnung der Sommerschau, die für Sonnabend in Aussicht genommen war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— Aus Rom telegraphiert man dem "Berl. Tagebl.": Die längst besetzte Verschandelung des altberühmten Kapitolplatzes wird trotz des Protestes der öffentlichen Meinung und der ablehnenden Haltung der Regierung zunehmend zur Wahrheit. Vor kurzem hat der Gemeinderat den Antrag des Bürgermeisters angenommen, wonach ein Wettbewerb italienischer Architekten für eine dauernde Vereinigung der drei Kapitolinischen Paläste ausgeschrieben wird. Damit ist, wenn sich nicht im letzten Augenblick die Regierung zu einem endgültigen Veto aufsetzt, der Rück der kapitolinischen Schöpfung Michelangelo beschlossene Sache, und der Kapitolplatz wird künftig das ganz unästhetische Bild eines nach Forum und Palatin hermetisch geschlossenen Raumes bieten.

**Musik.** Über sein neuestes Werk, eine Alpensymphonie, hat sich Richard Strauss, wie wir aus Berlin erfahren, kürzlich einem römischen Journalisten gegenüber näher ausgelassen. Strauss erklärte, daß in der Alpensymphonie das schillernde Moment vorherrsche. Das Orchester male zuerst die nächtliche Ruhe und den Sonnenaufgang, dann den Aufstieg eines Mannes zu den höchsten Spalten der Alpen. Der Bergwanderer müsse zuerst raschende Wälder durchstreifen, an murmelnden Bächen und tosenden Wasserfällen vorbeikommen, bis er, umrahmt von Stürmen, die höchste Höhe erreicht, wo sein Auge hört und froh über die herrliche Rundicht schweife.

\* Der ehemalige Organist unserer Kreuzkirche, Alfred Sittard, der jetzt als Organist an der St. Michaelskirche in Hamburg wirkt, hat jüngst in Rom ein Konzert veranstaltet. "La Tribuna" schreibt u. a. über diese Veranstaltung: Alfred Sittard, im Ausland als Organist von besonderem Wert geschätzt, hat sich seines guten Rufes würdig gezeigt. Gestern hat ihm das Publikum des Augusteums gehuldigt, indem es ihn nach dem Präludium und der Fuge in D-dur von J. S. Bach, die mit tiefem Gefühl widergegeben und mit virtuoser unfektorer Meisterschaft ausgeführt wurde, durch lebhafsten Beifall auszeichnete. Auch nach dem Scherzo, Benedikus und der Toccata von Max Reger hatte der Sittard gespendete Beifall die Wärme der Überzeugung. Nicht alle natürlich konnten die drei Stücke Regers gebührendweise würdigen, die sich durch ihre moderne Struktur, durch die stets sich wiederholende Modulation und durch die fühne chromatische Führung von dem herkömmlichen Typ der Orgelmusik unterscheiden. Doch interessierte die neue Musik ohne Zweifel die Mehrzahl der Hörer und gefiel, auch schon wegen der originellen Tonessete, die sich aus der außerordentlich fein gehabten Registrierung ergaben.

\* Die hiesige Pianistin und Klavierpädagogin Fr. Dolla Tangel hielt gestern ein Schüler-Vorspiel in ihren Wohnräumen (Schnorrstraße 27, I.), ab, das vom besten Erfolg begleitet war. Aufsehen erregte vor allem die junge Klavierschülerin Elisabeth Stadelmann durch ihre Leistungen. Das Kind ist auch selbstschauderisch be merkenswert begabt.

\* Kammerjägerin Eva Blaschke-v. der Osten gab in der Philharmonie in Berlin einen Konzertabend mit sehr großem Erfolg. Die Presse rühmt übereinstimmend ihre herrliche Stimme und den glänzenden Viedervortrag.

\* Das Berliner "Kleine Theater" bereitet ein interessantes Gastspiel in Dresden vor. Es wird hier das jüngste dramatische Werk Arthur Schnitzlers, "Professor Bernhardi", zur Aufführung bringen und zu diesem Zwecke, vermutlich noch in diesem Monate, einige Abende im hiesigen Centraltheater gastieren. Das Schnitzlersche Werk behandelt einen Konflikt zwischen Wissenschaft und Glauben. Den Berliner Aufführungen hat kürzlich auch das deutsche Kronprinzenpaar beigewohnt. Die Regie des Dresdner Gastspiels führt Viktor Barnowsky, der Leiter des "Kleinen Theaters", persönlich. Viktor Barnowsky hat im Theaterleben der Reichshauptstadt das Erbe Otto Brahms angetreten, als dessen Nachfolger er auch im Herbst ins Lessing-Theater einzog. Bei der Berliner Erstaufführung von "Professor Bernhardi" hat übrigens der frühere Dresdner Hoffchauspieler Bruno Decarli die Titelrolle dargestellt.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Morgen, Dienstag, 14.8 Uhr Konzert von G. Havemann (Violin) und Otto Weinreich (Klavier) unter Mitwirkung von Stephan Krebs (Begleitung) im Künstlerhaus. (Karten bei H. Vogt, Prager Str. 9, und an der Abendstafte).

## Mannigfaltiges.

Dresden, 14. April.

— Die Stempelsteuer für die am 12. Oktober 1912 in Dresden in Geltung gewesenen Miet- oder Pachtverträge ist am 30. April fällig und binnen drei Wochen an das hiesige Stadtsteueramt unter Vorlegung der den Beitragspflichtigen zugestellten Steuerzertifizierungen einzuzahlen.

= Zur Ablösung von Jugendspielen für Kinder, vornehmlich der inneren Stadt, wird im Sommer wieder der Schulhof Kleine Blauensee Gasse 12 b an wöchentlich einem Nachmittag auf je drei Stunden zur Verfügung gestellt werden.

\* Der Verein Kinderhort öffnet mit Beginn des Schuljahres seine Heime wieder Kindern, denen es im Elternhaus an der nötigen Aufsicht, Pflege und Erziehung fehlt. Die Horte bieten Schutz gegen die Gefahren der Straße und bewahren vor schlimmen Gesellschaften. Die Kinder werden an Ordnung, Sauberkeit und Sitte gewöhnt und in mannigfacher Weise körperlich und geistig gefördert. Sie werden angehalten, ihre Schularbeiten gewissenhaft zu fertigen; sie spielen und turnen, wandern und baden im Sommer, basteln und bauen, nähen und lochen im Winter; sie werden während des ganzen Nachmittags von 2 bis 7 Uhr von erfahrenen Erziehern sorgfältig überwacht und liebevoll geleitet. Sie erhalten als einfaches Beesperbrot einen Tropf Milch und ein Stück Brot. Dafür haben sie einen wöchentlichen Beitrag von 50 Pf. zu entrichten. Die Eltern müssen sich verpflichten, die Kinder sauber und pünktlich in den Hort zu schicken, etwaige Verännerungen rechtzeitig anzugeben und den Verpflegungsbeitrag regelmäßig zu zahlen. Da zur Osterzeit eine Anzahl der Kinder die Schule und damit auch den Hort verlassen haben, sind fast in allen Anstalten einige Plätze frei geworden. Eltern, die ihre schwedürftigen Kinder einem Kinderhort zu führen wollen, wird empfohlen, die Anmeldung baldigst, am besten am Nachmittag in der Zeit zwischen 2 bis 7 Uhr in einem der 12 Kinderhorte zu bewirken. Es befinden sich: Kinderheim I (für Knaben), Kinderheim V (für Mädchen), Glacisstraße 30, 4. Bezirksschule; Kinderheim II (für Knaben), Kinderheim XIII (für Mädchen), Freiberger Platz 25 (letzteres wird Anfang Mai eröffnet); Kinderheim III (für Knaben), Osterbergstraße 22, 23. Bezirksschule; Kinderheim IV (für Knaben), Bröbelstraße, Filiale der 3. Bezirksschule; Kinderheim VI (für Mädchen), Kinderheim XII (für Knaben), Sedanstraße 19, 19. Bezirksschule; Kinderheim XII (für Mädchen), Kinderheim VIII (für Knaben), Schandauer Straße 36; Kinderheim IX (für Mädchen), Woltkestraße 14, 27. Bezirksschule; Kinderheim X (für Knaben), Windmühlenstraße 12, 30. Bezirksschule; Kinderheim XI (für Knaben), Stadt- haus Cotta, Lübecker Straße 121.

\* Die Innung Dresdner Buchdruckereibezirks beginnt gestern in der Turnhalle der 10. Bezirksschule die Feier des 25-jährigen Bestehens ihrer Fachschule, der im Auftrage des Königl. Ministeriums des Innern Hr. Regierungsrat Dr. Ruppert, sowie Vertreter der Königl. Kunstabergeschule, der Gewerbeschule und der städtischen Kollegien beiwohnten. Nach dem Gesange eines Chorals begrüßte Hr. Buchdruckereibezirksleiter die Festversammlung im Namen der Innung, worauf er den Königlichen und städtischen Behörden für die Förderung der Fachschule mit herzlichen Worten dankte. Nach der Bekanntgabe eines Glückwunschkreibens des Hrn. Bürgermeisters Dr. Kreysam folgte ein von drei Fachschülern gesprochener und von Hrn. Buchdruckereibezirksleiter gedenkter Prolog, in dem die Entwicklung der Buchdruckerkunst gezeichnet wurde. Hr. Stadtv. Buchdruckereibezirks Ulrich initiierte eine Münzenauflistung für den Buchdruckerpreis. Die Festansprache hielt der Schulleiter Hr. Oberlehrer Pöschl. Der Redner verbreitete sich über die Entwicklung der Fachschule, in der jetzt 18 Lehrer in neun Klassen unterrichten. Die Reihe der Ansprachen wurde von dem Vorsitzenden des Schulausschusses, Hrn. Buchdruckereibezirksleiter Hoen, geschlossen, der Hrn. Oberlehrer Pöschl im Namen der Innung den schönen Standpunkt überreichte. Mit dem Gesange des Gutenbergliedes sandte die schlichte Feier ihren Abschluss. Der Männergesangverein „Phönix“ unter Leitung des Hrn. Lehrers Born verschönerte die Feier durch stimmungsvolle Gesangsvorläufe.

\* „Wild-West“ ist noch immer die große Sehenswürdigkeit im Zirkus Sarrafani. In den Abendvorstellungen sitzen die Erwachsenen in dichten Reihen und träumen sich zurück in das phantastische Reich ihrer jugendlichen Romane, und an den Nachmittagen, wo das Schauspiel zu halben Preisen zur Aufführung gelangt, jubelt die Kinderwelt über all die abenteuerlichen Vorgänge. Immer wieder muss die Mahnung ausgesprochen werden, die Eintrittskarten rechtzeitig zu entnehmen, zumal die Spielzeit des Zirkus Sarrafani ihrem Ende zuneigt.

\* In der heutigen Ziehung der Königl. Sächs. Landeslotterie fiel das Große Los in Höhe von 500.000 M. auf Nr. 41242. Die Nummer befand sich in den Kollektionen von Müller & Co., Leipzig, Brühl, und Moritz Wagner, Chemnitz.

\* Aus dem Polizeiberichte. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß sich im Großen Garten und den übrigen Anlagen der Stadt Personen im Buschwerk verbergen, um die aus den Bäumen steigenden Spaziergänger zu belauschen und zu belästigen. Um diesem Unfug zu hindern, wurden jüngst den Gendarmeriepatrouillen während der Dunkelheit Polizeihunde beigegeben, denen es auch gelang, zahlreiche Gefinde aufzufinden. Insbesondere der Polizeihund Renz zeichnete sich aus, der an einem der letzten Abende in den Bürgerwiesen einen in den Sträuchern versteckten Burschen aufspürte und solange festhielt, bis er von der Patrouille verhaftet werden konnte.

\* Die beiden Sanitätswachen des Samaritervereins zu Dresden (Wallstraße 14 und Marschallstraße 8) traten im Monat März in 407 Fällen in Tätigkeit, und zwar 337 mal bei Tage und 70 mal bei Nacht. Von den Hilfszuhenden (274 männlichen und 133 weiblichen Personen) verlangten 323 die Hilfe auf den Wachen und 81 anderwärts. 361 wurden wegen örtlichen Verlebungen und 46 wegen innerer Erkrankungen behandelt. Betriebsunfälle waren 205 zu verzeihen und 202 mal lagen andere Veranlassungen vor.

\* Potschappel. Ein großer Feuerschein, der stundenweit sichtbar war, zeigte am Sonnabend abend einen Brand an, der das Dampfsgängewerk der Firma Menzer & Reiss in Niederhänslich traf. Das Feuer zerstörte den größten Teil der Anlage, doch blieb durch die unermüdliche Arbeit zahlreicher herbeieilender Feuerwehren das bereits in Brand geratene Maschinenhaus und der Hauptteil der Holzlagerei ziemlich erhalten. Mehrere Gebäude, darunter das Kontor, sind aber ein Raub der Flammen geworden. Es wird Brandstiftung vermutet.

### Aus Sachsen.

\* Je mehr Soldaten ins Feld rücken, desto mehr können der Hilfe des Arztes und des Krankenpflegers bedürfen. Die Heeresvermehrung bedingt eine Vermehrung der freiwilligen Helfer. Ganz Deutschland ist zu den größten Opfern bereit. Wer die Waffen tragen kann, wird in Zukunft mit ins Feld ziehen. Wo bleiben die, denen das aus irgendeinem Grunde versagt bleibt? Die sammt das Rote Kreuz um sich. Als Krankenträger oder Krankenpfleger können sie dem Vaterland dienen. Nur das Opfer an Zeit, die zur Ausbildung nötig ist, wird von ihnen verlangt. Die Kosten der Ausbildung tragen die Verbände vom Roten Kreuz. Darum ergibt immer wieder an alle militärischen und landsturmähnlichen Männer des Landes, sich dem alle Stände umfassenden Roten Kreuz anzuschließen. Jetzt veranstaltet die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz einen Kursus für Krankenpfleger. Er wird Dienstag und Freitag abends in der Kreuzschule stattfinden und ist gänzlich kostenlos. Alle Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Herren Dr. Weider, Theresienstr. 3; Dr. Klepl, Bachstr. 7; Prof. Haenel, Ludwig-Richterstr. 35; Glaser Schluckwerder, Friedrichstr. 2; Pastor Reinhardt, Leuben.

\* Der Landesverband evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen, der vor einigen Tagen in Frankenberg seine Hauptversammlung abhielt, veröffentlichte seinen Jahresbericht auf das Geschäftsjahr 1912/13. Bei der Bedeutung der nationalen Arbeiterbewegung ist es gewiß von Interesse, das wichtigste aus diesem Bericht hervorzuheben. Der Landesverband schloß mit 109 Vereinen und 18.123 Mitgliedern bei der Hauptversammlung in Wilsdruff ab und riefte in Frankenberg einen Verband von 120 Vereinen mit 18.817 Mitgliedern feststellen. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß der Verband zum erstenmal drei selbständige Arbeiterinnenvereine aufnahm konnte, nämlich den Dresdner, den Waldheimer und den Löbeler mit insgesamt 391 Mitgliedern. 13 Vereine wurden neu begründet. Das rechte Leben hat sich im Berichtsjahre im Vogtlaude gezeigt. Eingegangen sind 3 Vereine, während 2 aus dem Verband ausgetreten. Über die Tätigkeit der einzelnen Vereine sagt der Bericht, daß sich diese immer mehr bemühen, aus dem Niveau loser Geselligkeitsvereine emporzusteigen und zu Säitten wirtschaftlicher und sozialer Schulung sowie natürlicher und religiöser Bildung zu werden. Aus der Fülle der gegebenen Vorträge, an die sich meist eine freie Aussprache schloß, seien die hervorgehoben, durch welche die Mitglieder in die Einzelheiten der neuen Reichsversicherungsordnung und deren Unterabteilungen, z. B. die Witwen- und Waisenversorgung eingeführt werden sollten. Auch viele grundlegende soziale Fragen wurden erörtert, z. B. das Arbeitsrecht, das Arbeitsrecht, das evangelisch-soziale Gemeindeprogramm sowie so ziemlich alle Einzelgebiete sozialer Fürsorge, z. B. die Wohnungsfrage, der Kinderthür, der Arbeitsurlaub, die Gewerbeprüfung, die Konkurrenzklause u. a. Besonders oft wurde auch Stellung zu den gewerkschaftlichen Organisationen genommen. Während im Vorjahr nur von zehn Vereinen eine praktische der Arbeiterschulungsfrage erörtert wurde, stehen jetzt 16 Vereine in Verbindung mit Baumwollgenossenschaften. Das Hilfsflossensee hat an Ausdehnung angemessen. Sieben Vereine versuchen über eigene Krankenzuhause, 18 über Begräbnisunterstützungskassen, 14 über allgemeine Unterstützungsstellen, 9 über Kaufmännensparstellen und 24 über Weihnachtssparstellen. Die wirtschaftliche Förderung ihrer Mitglieder verfolgten zwei Vereine durch Wirtschaftsparteinigungen, 13 durch gemeinsamen Kohlensatzlauf, 8 durch Einfahrt von Kartoffeln und anderen Lebensmitteln u. a., 13 Vereine beteiligten sich mit Erfolg an den Wahlen für die kommunalen Abgeordneten, eine noch größere Anzahl bei den Kirchenwahlen und je vier von den Mitgliedern wurden zu Gewerberichterberatern und zu Schöffen gewählt. Die von so vielen Seiten geforderte nationale Jugendstufe konnte auch innerhalb der Verbandsvereine nicht unbedacht bleiben. Die Vereine Chemnitz, Sebnitz, Leipzig, Oschatz, Leuben, Riesa, Kötzschenbroda, Niederau, Riesa, Eierlein und Leisnig besitzen Jugendgruppen. Diese sind dem nationalen Landesdienststelle bescheinigt. Diese sind zwischen Schul- und Werkstatt angeknüpft. Der Jugendpflege wurde niedernd auch eine besondere Abteilung im Verbandsverband eingerichtet. Der Verband bedarf noch dringend der Hilfe unheimlicher Freunde, um seine noch bestehenden Sekretariate halten zu können. Außer der Landesgeschäftsstelle besitzen Sekretariate in Annaberg, in Auerbach i. B., in Leipzig und in Dresden. Das Sekretariat, das sich durch den Übertritt des Hrn. Fürst zu Hn. Pfarrer Richter erledigte, ist vorläufig noch nicht wieder errichtet worden, ebenso ist das Zwitscher-Sekretariat noch nicht wieder besetzt.

\* Sk. Leipzig, 13. April. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag in einem Fabrikbetrieb in der Flemmingstraße in Leipzig-Lindenau. Dort geriet eine Arbeiterin in das Getriebe einer Transmission. Der Unglücksliche wurde das Hoar samt der Kopfhaut vollständig abgerissen, sodass sie völlig skaliert wurde. Mit außerordentlich schweren Verletzungen wurde die Bedauernswerte ins Krankenhaus geschafft.

Jöhstadt, 13. April. Im benachbarten Christophshammer braunte die neu gebaute große Fabrik des Hrn. Japp aus Weipert, die in den nächsten Tagen ihrer Bestimmung übergeben werden sollte, vollständig nieder.

A. Reichenhain, 13. April. Der gefrigre Tag brachte bei empfindlicher Kälte und starken Stürmen hohe Schneeverwehungen, die zum Teil eine Höhe von 1 m und noch höher erreichen. Am meisten unter diesen letzten Anstrengungen des Winters haben die Zugvögel zu leiden, sie gehen in Massen zugrunde. Das Unwetter hält weiter an.

w. Leipzig. Am Sonnabend war der Vertreter des Bürgermeisters von Philadelphia auf dem Gelände der Internationalen Bauausstellung 1913, um die Modelle und Ausstellungsgegenstände von Philadelphia in der Abteilung Städtebau der wissenschaftlichen Ausstellung zur Aufstellung zu bringen. Es wird ungefähr eine Woche zu diesem Zwecke in Leipzig verweilen. Es handelt sich um ein großes Modell von 1:32 einen Straßenabschnitt von 1½ Meilen Länge und 2½ m Breite darstellt. Der hierdurch entstehende Boulevard wird mit großen Staatsbauten besetzt werden. An dem einen Endpunkt steht das Rathaus, an dem anderen die große Bibliothek, die 16 Mill. gekostet hat und von der ein Aquaréll ebenfalls ausgestellt wird. Ferner liegt an dem Boulevard der Dom. Der ganze Durchbruch kostet 40 Mill. M.; das Modell, an dem 35 Künstler drei Monate lang gearbeitet haben, 80.000 M. Außerdem stellt Philadelphia in der Abteilung „Ingenieurwesen“ die Walnut Lane Bridge aus, ferner Zeichnungen von der Hochbahn mit den neuen Linien und der vorgesehenen Erweiterung und des Untergrundbahns; ferner den Plan des Centraldistricts von Philadelphia, der die hochgelegene Hauptverkehrsstraße mit allen vorgesehenen Erweiterungen und Verbesserungen zeigt.

Ib. — Tagesschichten, Tages- und Konzertprogramm der Internationalen Bauausstellung, dessen Verlag Felix Burkhardt übertragen wurde. Diese Tagesschichten erscheinen in handlichem Format und vornehmer Ausstattung vom Eröffnungstage an bis zum Schluss der Ausstellung täglich neu, auch mit interessanten Bildern, am frühen Vormittag und werden zum Preise von 20 Pf. an den Ausstellungskassen, sowie durch zahlreiche Verkäufer auf dem gesamten Gelände der Ausstellung, besonders auch an den Konzertstätten, verkauft. Die Ausstellungslösung veröffentlicht darin altnationale Nachrichten von der Ausstellung, sowie die Tagesschichten der Konzerte, Kongresse, Vorträge, Feiern, Ausstellungen u. a. Für alle Besucher der Internationalen Bauausstellung werden die Ausstellung-Tages-Tagesschichten mit Programmen ein in allen Einzelheiten sicher unterrichtender wertvoller Wegweiser sein.

el. Bittau. Sein 50-jähriges Baumeisterjubiläum konnte gestern Hr. Baumeister Hitler in körperlicher und geistiger Frische begehen. Meilen. Vom 14. April d. J. an werden in Garzehbach Arbeiterwochenkarten IV. Klasse nach Meilen Jaspisstraße oder Meilen-Triebisch zum Preise von 0,60 M. ausgegeben. Die Karten gelten zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt an jede hintereinander folgenden Berstagen, und zwar zur Fahrt von Garzehbach nach Meilen Jaspisstraße oder Meilen-Triebisch zu allen Tagen, die vor 9 Uhr vormittags verkehren, und zur Fahrt in umgekehrter Richtung zu allen Tagen, die nach 2 Uhr nachmittags verkehren. Bis 1. Mai d. J. gelten die Karten in III., von da an in IV. Klasse.

## Sport und Jagd.

### Pferdesport.

Wien, 13. April. Das Preisdwyl-Handicap mußte das starke Frostes wegen vorläufig auf Montag verschoben werden.

### Fußball.

In den Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft stand das wichtigste Ereignis der ganzen Veranstaltung, das Championat des Reeres über 200 km auf dem Programm. 20 Boote nahmen an dieser Prüfung teil. Das Ergebnis war:

1. „Sigma IV“ 3:33:26, 2. „Ten ver“ 3:33:59, 3. „Tambour“ 3:31:31, 4. „Antilus-Zanter“ 3:37:46, 5. „La Roche“ 3:54:7, 6. „Dwyl“ 3:18:30, 7. „Irene“ 6:6:24. Die übrigen Boote hatten sämtlich aufgegeben. In den Vorprüfungen haben vier weitere Boote die Bedingungen erfüllt. Bis jetzt haben die beiden Hölzner Holstein-Miel zu spielen haben.

### Wassersport.

Monalomeeting. Am fünften Tage des Monalomeeting stand das wichtigste Ereignis der ganzen Veranstaltung, das Championat des Reeres über 200 km auf dem Programm. 20 Boote nahmen an dieser Prüfung teil. Das Ergebnis war:

1. „Sigma IV“ 3:33:26, 2. „Ten ver“ 3:33:59, 3. „Tambour“ 3:31:31, 4. „Antilus-Zanter“ 3:37:46, 5. „La Roche“ 3:54:7, 6. „Dwyl“ 3:18:30, 7. „Irene“ 6:6:24. Die übrigen Boote hatten sämtlich aufgegeben. In den Vorprüfungen haben vier weitere Boote die Bedingungen erfüllt. Bis jetzt haben die beiden Hölzner Holstein-Miel zu spielen haben.

### Luftfahrt.

Frankfurt, 14. April. Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist heute vormittag 8 Uhr 10 Min. zu einer 1½ stündigen Weltstreckenfahrt aufgestiegen. Es wird von jetzt ab seine regelmäßigen Passagierfahrten wieder aufnehmen.

### Hundezucht.

\* Der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königreichs Sachsen gegründeter Berliner Meister-Victoria und der Meister des Baltischen Rosen- und Winterportverbands Prussia-Samland-Königsberg auf dem Unionplatz in Mariendorf über. Die Berliner siegten mit 7:0. Victoria wird in der Zwischenrunde gegen den vorjährigen Meister Holstein-Miel zu spielen haben.

Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Bad Elster. Die Vorbereitungen für die Badezeit sind dank der andauernden günstigen Witterung weit vorgeschritten. Da seit Anfang April die Heimittel des Bades wieder in vollem Umfang zur Verfügung stehen, haben sich bereits zahlreiche Kurgäste eingefunden. Die rege Nachfrage nach Badeplätzen läßt auch in diesem Jahre eine gute Auszeit erwarten. Voraussichtlich wird Sr. Majestät der König Ende April zu mehrtagigem Aufenthalt hier eintreffen, um auf Auerhähne zu jagen.

## Börsenwirtschaftliches.

**Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden.** Die Anstalt hatte im Jahre 1912 Einnahmen in Höhe von 4,03 Mill. M. (3,49 Mill. M. i. R.) — davon 3,42 Mill. M. (3,02 Mill. M.) für Hypothekenzinsen — zu verzeichnen, während anderseits für Grundrente- und Pfandbrief-Zinsen u. 3,70 Mill. M. (3,22 Mill. M.) und für Geschäftszinsen 91 674 M. (87 399 M.) erforderlich wurden. Nach 29 706 M. (3885 M.) Rücklagen verblieben 213 423 M. (180 080 M.) Gewinnüberschuss. Die Verwaltung berichtet über wesentlich lebhafteres Rentengeschäft. Vor allem würden viel Schwemmlanisationslohn auf Grundrente überwiegen, und allein für diesen Zweig ihres Geschäfts hatte das Institut 2,82 Mill. M. (1,88 Mill. M.) aufzubringen und auszuholen. Zur Tadung von Straßenbaulisten und Anlageleistungen wurden Rentendarlehen in Höhe von 1,23 Mill. M. (1,35 Mill. M.) aufgenommen. Besser gestaltete sich auch das Hypothekengeschäft und die Ausleihungen stiegen auf 10,77 Mill. M. (8,17 Mill. M.). Die Ausgabe und Börseneinführung (in Berlin, Dresden und Leipzig) der X. Pfandbriefreihe von 10 Mill. M. und der III. Grundrentenbriefreihe von 5 Mill. M. steht unmittelbar bevor. Am Jahresabschluß waren 14,24 Mill. M. (10,54 Mill. M.) Grundrentendarlehen und 88,45 Mill. M. (77,88 Mill. M.) Hypotheken ausgeliefert und dagegen 14,06 Mill. M. (10,07 Mill. M.) Grundrentenbriefe und 85,44 Mill. M. (75,44 Mill. M.) Pfandbriefe in Umlauf, wovon noch 20,61 Mill. M. zu 3% der Rest zu 4%. Die Renditen betrugen 1,54 Mill. M. (1,29 Mill. M.)

**Großbetrieb Baugruben Papierfabriken Alt.-Gef.** Bautzen (Sax.). Nach Erhöhung der Abschreibungen auf 262 912 M. (L. S. aus 86 120 M.) ergibt sich für 1912 ein Verlust von 565 406 M., gegenüber 95 479 M. Reingewinn im Vorjahr. Nach Aufstellung des Reservesonds von 314 818 M. verbleiben noch 250 887 M. Unterbilanz zum Vortrag (L. S. wurden nach 4055 M. Reservestellung 6% auf die Vorzugsaktien verteilt und 10 425 M. vorgezogen). Die 2,7 Mill. M. Stammaktien blieben dividendenlos. Es sind hierzu von der Verwaltung mitgeteilt wird, was es infolge des Wettbewerbs in der Papierindustrie und der geänderten Preisrichtung nicht möglich, mit Gewinn abzuschließen, besonders da sie umfangreicher unter den ungünstigen Verhältnissen litt, als sie nach Fertigstellung der neuen großen Anlagen mit einer gegen früher wesentlich größeren Produktion auf das Werk kam und für die von ihr hergestellten Papiere bessere Rendite besonders schlechte Verhältnisse vorhanden waren, während Löhne und Rohstoffe eine steigende Richtung zeigten. Die Generalversammlung soll am 30. April in Bautzen stattfinden.

**Kontrollwerte Aktien-Gesellschaft vorm. Lüdau & Steffen, Hamburg.** In der heutigen in Hamburg abgehaltenen Generalversammlung wurde der Gesellschaftsbericht genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 7% festgelegt. In den Aufsichtsrat wurden Dr. Ingenieur Kurt Mertens, Hamburg, neu gewählt. Die im Geschäftsjahr erwähnte volle Beschäftigung steht auch jetzt noch an. Am heutigen Platze werden die Dividendenraten von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden eingelöst.

**Berliner Börsenbericht vom 14. April (Fondsbörse).** Die eingetretene politische Veränderung hatte offenbar in den Kreisen des Publikums die Unternehmungslust angeregt. Zu Beginn des heutigen Verkaufs lagen, namentlich auch aus der Provinz, zahlreiche Kaufanträge vor. Das Geschäft nahm einen ziemlich lebhaften Charakter an. Die Aufwärtsbewegung der Kurse entsprach aber nicht durchweg den gegebenen Erwartungen. Man führte dies darauf zurück, daß die Börsenspekulation die Gelegenheit zu Gewinnabschöpfungen benötigte. Weiters Eisenpreisermäßigung in Belgien, die Ungewissheit über die Folgen des belgischen Generalstreiks und die Möglichkeit, daß der Geldmarkt wegen der vielfach erwarteten Ansprüche wieder eine Besteigung erlaufen könnte, waren die Gründe, die man für die Realisationsneigung ansah. Die Tendenz behielt aber im allgemeinen einen festen Grundton bei. Die anfänglichen Gewinne blieben auf dem Montantienmarkt ziemlich behauptet. Wesentlich höher stellten sich auf Meiningen-Lage Elektrizitätswerte, wovon Siemens & Halske um mehr als 3% höher eingesetzt. Schiffahrtssaktien schwächten sich ab wegen der Frachtratenunterbindung durch die Canada-Pacific-Gesellschaft, auch verlor eine Mittelstellung im Wochenbericht einer hiesigen Großbank, wonach in Hanse-Aktien Abgaben größerer Interessen zu bemerken gewesen seien. Banken waren meist mäßig gehoben. Die Bahnmarkte stiegen Canadian im Anschluß an New York. Prinz Heinrich-Bahn stiegte sich auf die hohen Mehrzurücknahmen im ersten Drittel dieses Monats um 2% höher. Österreichische Werte waren gut angezeigt. Kreditaktien und Österreichische Staatsbahn lagen im Anschluß an Wien höher. Vom Elektrizitätssortenmarkt ausgehend, wo Meiningen-Lage später ansehnliche Kursssteigerungen befürchtet, wurde die Gesamtaltung um die Mitte der zweiten Börsentunde wieder recht fest. Montantienwerte zogen vorwärts an. Es hieß, daß darin umfangreiche Deckungen der Hamburger Rechnung vorgenommen wurden. — Täglich fünf-

bates Geld 3%.

Berlin, 13. April. Die gestrige Generalversammlung der J. Neuhof-Aktiengesellschaft genehmigte einstimmig die vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung pro 1912 und hielt die Dividende auf 7 Proz. fest.

Hamburg, 12. April. Die Hamburg-American-Linie hat zur erfolgreichen Durchführung ihres Vertrages mit der preußischen Regierung, der das Anlaufen mehrerer Dampferlinien in Emden reicht, einen bedeutenden Schritt getan. Die Heranziehung von Vertrags zu diesen Linien und die Hebung des ganzen Emdener Tarifs hat im wesentlichen zwei Voraussetzungen: einmal die Belebung dieser Dampferlinien durch die rheinisch-westfälische Industrie, jebau zu der Entwicklung eines Passagiergeschäfts in Emden. Beiden Zwecken soll die durch die Hamburg-American-Linie soeben vorgenommene Begründung der „Emdener Verkehrsgesellschaft No. 1“ dienen. Die mit einem Kapital von 3 Mill. M. aufgestellte Gesellschaft hat ihren Sitz in Emden und zum Zwecke ihres Statuts die Betreibung von Handelsgeschäften jeder Art zur Hebung des Emdener Verkehrs. Die Gesellschaft wird natürlich auch die Betreibung der Hamburg-American-Linie in Emden übernehmen, sobald daneben durch eigene Tätigkeit oder Förderung anderer Unternehmungen die allgemeine geschäftliche Entwicklung Emdens erzielt werden kann. Gährende Persönlichkeiten der rheinisch-westfälischen Industrie haben sich bereit erklärt, das Unternehmen durch ihren Eintritt in den Aufsichtsrat zu fördern. Generaldirektor Bellin von der Hamburg-American-Linie wird ebenfalls in den Aufsichtsrat eintreten.

\* **Dresdner Schlachthofmarkt vom 14. April.** Nach amtlicher Feststellung waren aufgetreten: 217 Küchen, 286 Bullen, 245 Kalben und Rübe, sowie 349 Läder, 832 Schafe (darunter 50 österreichisch-ungarischer Herkunft) und 2892 Schweine, insgesamt 4507 Tiere. Für 50 kg Lebend- bez. Schlachtwert wurden in Markt bezahlt für Kinder A. Küchen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte bis zu 6 Jahren 49 bis 51 bez. 93 bis 95, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 43 bis 45 bez. 85 bis 87, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37 bis 41 bez. 79 bis 82 und 4. gering genährte jeden Alters 32 bis 34 bez. 71 bis 75. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte 48 bis 50 bez. 88 bis 90, 2. vollfleischige jüngste 44 bis 46 bez. 84 bis 86, 3. mäßig genährte jüngste und gut genährte ältere 39 bis 43 bez. 78 bis 84. C. Kalben und Rübe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwerte 46 bis 48 bez. 87 bis 92, 2. vollfleischige, ausgemästete Rübe höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren 41 bis 44 bez. 80 bis 85, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngste Kühe und mäßig genährte Kühe 31 bis 35 bez. 71 bis 75.

II. Rinder: 1. Toppelender 80 bis 90, bez. 110 bis 120, 2. beste Mast- und Saugländer 57 bis 60 bez. 99 bis 102, 3. mittlere Mast- und gute Saugländer 51 bis 54 bez. 90 bis 96 und 4. geringe Rinder 46 bis 49 bez. 88 bis 91. III. Schafe: 1. Mädelkämmer und jüngere Mädelkämmer 48 bis 50 bez. 98 bis 102, 2. ältere Mädelkämmer 42 bis 45 bez. 87 bis 92 und 3. mögig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 35 bis 38 bez. 72 bis 80. IV. Schweine: 1. vollfleischige der jüngsten Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahre 54 bis 55 bez. 72 bis 73, 2. halbfleischige 55 bis 56 bez. 73 bis 74, 3. fleischige 52 bis 53 bez. 70 bis 71, 4. gering entwickelte 50 bis 51 bez. 68 bis 69 und 5. Sauen und Über 48 bis 52 bez. 66 bis 70. Ausnahmepreise über Rott. Geschäftsgang in allen Viehhaltungen langsam. Unverkauf blieben 9 Rinder, davon 5 Kühen, 1 Bulle, 3 Rübe, sowie 27 Schafe und 6 Schweine.

**Produktionsbörse zu Dresden.** 14. April, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75—77 kg 204—208 M., brauner 73—74 kg 198—201 M., brauner neuer — M., russischer, rot 231—238 M., Kansas alter u. neuer 238—240 M., Argent. 230—236 M., Australischer 238—240, Manitoba 3 u. 4 226—235 M., Roggen per 1000 kg inländischer 159—163 M., inländischer neuer 70—73 kg 150—156 M., Sand, neuer 70—73 kg 163—169 M., posener, neuer — M., tschechischer alt — M., Gerste per 1000 kg netto, tschechische 163—178 M., posener 163—178 M., böhmischer 182—205 M., Buttergerste 142—157 M., Hafer per 1000 kg netto, tschechischer 168—180 M., tschechischer, feucht und beschädigt 125—145 M., Mais per 1000 kg netto Quintalente, alt 207—212 M., do, neuer 196 bis 206 M., Kornmais —, amerikanischer Mixed Mais 149—158 M., La Plata, gelber 155—157 M., Erbsen, Soja und Butter, per 1000 kg netto 185—200 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Bütten per 1000 kg netto, 215—230 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 195—205 M., fremder 200—210 M., Olivenöl per 1000 kg netto, Winterrap, schwarzer, trocken — M., do, trocken — M., do, feucht — M., Leinsaat per 1000 kg netto, seine 260—265 M., mittlere 245—255 M., La Plata 225—230, Sonnen- bay 255—260 M., Süßöl per 100 kg netto mit Fas, rassiniertes 72,00 M., Paprika per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 13,50 M., runde — M., Leinölper 100 kg, Dresdner Marken, I. 16,50 M., II. 16,00 M., Mais per 100 kg netto ohne Saat 31,00 bis 35,00 M., Weizemehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Kaiserhausz 35,50—36,00 M., Grieselerauszug 34,50—35,00 M., Semmelmehl 33,50—34,00 M., Bäckermundmehl 32,00—32,50 M., Griesermundmehl 24,00—25,00 M., Bohlmehl 21,50—22,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, I. 24,00—24,50 M., Nr. 2 21,50—22,50 M., Nr. 3 20,50—21,50 M., Buttermehl 13,20—14,00 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, grobe 11,40—11,80 M., feine 11,00—11,40 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken 11,80—12,20 M. — Wetter: Kalt. Stimmen: Fest.

Berlin, 14. April. (Produktionsbörse.) Weizen per Mai 209,00, per Juli 213,25, per September 207,00. Mais, Roggen per Mai 168,50, per Juli 172,50, per September 170,50. Hafer per Mai 169,00, per Juli 173,50. Mutter, Mais amerik. mitz. per Mai —, per Juli —. Geschäftsfest. Süßöl per April —, per Mai 68,10, per Oktober —. Gestern.

## Geschäftliches.

\* Bei latarholischen Auffällen, Heiserkeit, Hustenreiz, hat sich als ein ausgereichtes Mittel die Königl. Oberbrambacher Friedrich August-Duelle bewährt. Dieses Mineralwasser ist ein allfälliger Sauerling, der infolge seines hohen Gehaltes an natürlich gebundener Kobolddüre mit heiterer Milch gemischt, bei diesen Leiden von vorzüglicher Wirkung sich erwiesen hat und bei Erwachsenen sowohl als auch bei Kindern mit Vorteil gebraucht werden kann, denn die Vereinigung dieses Sauerlings mit den Gewichtsstücken der Milch ist in jeder Beziehung dem Körper guttuglich.

## Letzte Nachrichten.

**Saalfburg,** 14. April. Se. Majestät der Kaiser verweile heute vormittag längere Zeit auf der Saalfburg, in deren Nähe von Mainzer Pionieren heute damit begonnen wird, eine alte römische Schanze aufzuwerfen.

**Plauen i. B.** 14. April. Heute früh wurde in der Nähe der Rennschmiede der Arbeiter Arnhold von einem Eisenbahnhwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

**Freiberg,** 14. April. Gestern abend in der zehnten Stunde sprang der Müller Hermann Häuer von hier unmittelbar vor dem Herannahen eines Personenzuges an der Chemnitzer Straße über die Bahngleise und warf sich vor den Zug. Häuer, der in nächster Zeit in einer Heilaufstufe untergebracht werden sollte, hat die Tat aus Furcht davor begangen. Er verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

**Gera,** 14. April. In der Fabrik von Schüke & Laube fürzten der mit Reparaturarbeiten beschäftigte Kupferschmied Hille und sein Gehilfe von einem 6 m hohen Gerüst ab, wobei jener außer schweren Knöchelbrüchen einen Schädelbruch erlitt, sodass der Tod sofort eintrat. Der Gehilfe hat gleichfalls schwere Verlebungen davongetragen.

**Hamburg,** 14. April. Angesichts der Untersuchungen durch die Kanada-Pacific-Eisenbahn in Österreich und Russland, denen vor einigen Tagen schon die Austria-Americana entgegen trat, hat nun auch die Hamburg-American-Linie den Zwischenpreis nach Kanada auf 90 M. herabgesetzt.

**Budapest,** 14. April. Das Unwetter dauerte bis zum späten Abend, worauf Frost eintrat. Heute ist ein richtiger Wintertag mit leichtem Schneefälle. Die Stadt ist mit einer dichten Schneeschicht bedeckt. Der gestrige Sturm hat im Fernsprechverkehr der Hauptstadt 10 000 Stationen sead 10 000 infolge Ferrenhens zahlreicher Leitungen unbrauchbar.

**Rom,** 14. April. Prof. Marchesano begab sich heute früh 1/2 Uhr in den Vatican. Der Papst hat die Nacht ruhig verbracht und einige Stunden geschlafen. Die Temperatur betrug heute früh 36,8 Grad. Die Krankheitserscheinungen in den Bronchien haben sich verbessert. Der Allgemeinbefund ist gut.

**Venedon,** 14. April. Die Admiralität hat Instrumenten erhalten, in Yarmouth und Harwich Postschriftenstationen einzurichten.

**Göttinge,** 14. April. Das amtliche Blatt „Glass Ernagorad“ erklärt in Besprechung des russischen Kommissariats: Wir bedauern, einige Stellen herzobrachten zu müssen, die nur die Voraussetzung bestätigen, daß die russische Diplomatie nicht über genaue Informationen

verfügt. Wir erinnern zum Beispiel an die Stelle, wo nach der König den Rat erhalten habe, von der Versorgung persönlicher Zwecke abzusehen und die Montenegriner nicht dazu zu verurteilen, unnütze Opfer zu bringen. Sicherlich wird der König nicht geneigt sein, in diesen Worten eine Aufrüstung des Volkes gegen seinen Herrscher zu erblicken, denn das steht mit allen Gesetzen der Moral in Widerspruch. Wir schreiben denn auch diese Stelle des bejüngten Kommuniqués dem vollständigen Mangels an Informationen des russischen Ministeriums des Außen zu. In Montenegro ist der Willen des Volkes identisch mit dem des Herrschers. Ihre gemeinsame Bestrebungen haben einzig und allein die Ehre und das Wohl des Vaterlands zum Ziele. Was die Behauptung auslangt, daß der König Rußland in einen europäischen Krieg hineinziehen will, so erklären wir im Gegensatz hierzu, daß der König nicht aufgehört hat, Rußland zu bitten, sich nicht in einen Krieg einzig und allein um Montenegro zu Hilfe zu kommen, einzulassen. Amtliche Dokumente, wie das vom 14. Februar und 12. März, könnten dies jederzeit beweisen. Wir würden der Kaiser Regierung auch dankbar sein, wenn sie uns Dokumente nennen wollte, die ihre Behauptung bekräftigen könnten. Montenegro ist mit der Kaiser Regierung eines Sinnes, denn sie erklärt, daß kein Trocken russischen Blutes vergossen werden darf, wenn es nicht die Interessen des russischen Vaterlandes erreichen. Auch Montenegro hat niemals das kostbare Blut seiner Söhne vergossen, außer wenn die Ehre und das Heil des Vaterlandes seine nationalen Überlieferungen und seine zukünftige Vergangenheit es erforderten. Das Wohlwollen, das der Kaiser von Rußland Montenegro bewiesen hat, indem er es durch Getreidesendungen für die Bedürfnisse des Krieges unterstützte, hat das montenegrinische Volk tiefsinnig gerührt, wie nicht minder die heissen Sympathien, die das russische Volk alle Klassen der Bevölkerung in brüderlicher Begeisterung umfassen, nicht aufhört, Montenegro zu bezeugen.

### Hauptgewinne 5. Klasse 163. K. S. Landeslotterie.

(Nachdruck verboten.) Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit.

11.ziehungstag am 14. April 1913.  
500000 M. auf Nr. 41242. Koll.: Müller & Co., Leipzig, am Brühl, und Moritz Wagner, Chemnitz. — 10000 M. auf Nr. 7397. — 5000 M. auf Nr. 71081 79097 83427 86887 87182 87307. — 3000 M. auf Nr. 2874 3382 5237 7794 12266 13278 15170 17403 26501 27233 35241 38737 44123 46106 46208 54474 54839 61703 63700 67820 68474 70746 71366 76559 88779 91748 93447 95915. — 2000 M. auf Nr. 708 3506 3524 9167 10056 18414 15611 18149 22250 25164 25808 31105 35727 42318 45413 49192 60669 63348 72725 73484 74874 81221 86913 89104 89600 89698 84138 94732 94929 98126 98329 101294 101449. — 1000 M. auf Nr. 1235 5192 10061 12706 13735 18478 21432 23423 23707 23869 23967 24224 30959 31289 32895 34172 43343 43757 46022 46785 46805 49284 60954 64287 69174 70497 72497 72849 73819 76791 77814 83831 84144 90159 93285 94784 95997 98134 102382 102502 103324 107654 109296.

(Weitere Gewinne siehe nächste Nummer.)

## Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen  
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitzer Str. 95.

Treuen, 14. April



**Reichstag.**

Sitzung vom 12. April 1913.

Am Bundesstaatliche die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Kühn, und Dr. Lübeck.

Präsident Dr. Römpke eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Die erste Beratung der Wehrbeitragsvorlage wurde fortgesetzt.

Abg. Gothein (fortsch. Bp.): Was den Silberkrieg anlangt, so war man bisher der Meinung, daß der bisherige Silberbestand der Reichsbank auch für Kriegszwecke ausreicht. Dieser Punkt muß in der Kommission weiter erörtert werden. Mit Recht ist hervorgehoben, daß das Gold, das für den neuen Kriegskrieg aufgepeitscht werden soll, dem Bevölkerung entzogen wird. Der Reichskanzler hat ausgeführt, daß ein Volk zugrunde geht, wenn es nichts für seine Wehrhaftigkeit tut und im Wohlleben sein alle sieht. Wir in Deutschland dürfen doch nicht sagen, daß bei uns bei den verteuerten Lebensverhältnissen Aufschluß zu Wohlleben und Zuzug gegeben ist. Über eine Million Stück Blei sind im letzten Quartal weniger geschlachtet worden als im gleichen Quartal des Vorjahrs, und das trotz dem Anwachs der Bevölkerung! Der vom Reichskanzler beklagte Zuzug im Volle drückt sich gleichzeitig auch noch in der Mehrschlachtung von etwa 4000 Pferden aus. Außerdem sind auch in der Zeit, als Graf Posadowitz Staatssekretär des Innern war, die Ausgaben immer höher geworden, und er ist doch der eigentliche Hauptfeind der an dem neuen Sozialstaat von 1902, der 1906 in Kraft trat. Hat der Reichskanzler denn keine Ahnung von der Not, die sich in den breiten Massen, nicht nur der Arbeiterschaft, sondern auch weiteren Schichten des Mittelstandes immer schärfer fühlbar macht? Das ist der „steigende Wohlstand“, das in der Presse und das Wohlleben“ des Volkes! Auch mit der Hochkonjunktur in der Industrie und im Gewerbeleben geht es bergab. In einer ganzen Reihe von Gewerbezweigen ist schon eine rückläufige Bewegung wahrgenommen, die Verteilung des Geldmarktes und die Krisis auf dem Grundstücksmarkt tun das Ihrige dazu, die Lage immer schwieriger zu gestalten. Die tiefsten Ursachen für diese unerträlichen Ercheinungen liegen in der allgemeinen Politik, in der agrarischen Wirtschaftspolitik, in der ewigen Steigerung der riesigen Ausgaben für Heer und Flotte. Wir müssen jetzt aussuchen, was die Halbstarkheit der deutschen Diplomatie auf der Haager Friedenskonferenz und einholen hat. Ist es denn aber schon überhaupt zu spät zu einer Verhandlung unter den Völkern über eine Herabminderung der überall ins Unerträgliche sich steigernden Militärausgaben? Man sollte doch den neuendings in dieser Richtung austretenden Bedrohung beachten. Der Kanzler sprach von der außenswerten inneren Kolonisation Rußlands. Die ist die Folge der Revolution; Rußland hat in dieser Beziehung von Europa gelernt. Bei uns geschieht das Gegenteil; der Großgrundbesitz wird weiter begünstigt, die Entvölkerung des platten Landes schreitet fort. Der Nachfragepreis für die Tomaten steigt unaufhaltsam. Wieder soll jetzt bei den landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Besitzungen der Ertragswert zugrunde gelegt werden, und man beruft sich dabei auf Preußen. Der Wehrbeitrag steht mit seiner Milliarde Abzug vom Volkserfolgen in zwei Jahren einen ganz erheblichen Prozentsatz dieses Volkserfolgens dar; dazu kommt der Ausfall von mindestens 300 Mill. an Produktionswerten durch die Einführung von 136 000 Mann in das Heer. Das ist ein volkswirtschaftlicher Eingriff von solcher Schwere, daß man sich doch überlegen sollte, ob nicht dieser Wehrbeitrag auf eine größere Zahl von Jahren verteilt, und ob nicht auch der Weg der Auseinanderziehen werden sollte. Die Auseinandersetzung eines Kaisers lohnt gar nicht für diese ein- und zweimalige Gelegenheit. Bayern und Mecklenburg und andere haben überhaupt noch keine Katastrophe. Der ganze Vorschlag scheint allerdings von beiden ausgegangen zu sein, denn sie würden bei dieser ganzen Sache am wenigsten. Ich bin der Meinung, daß eine dauernde Vermögenssteuer eingeführt werden muß, unzertrennlich von ihr ist eine dauernde Erbschaftssteuer. Die Ausführungen meines Freundes Müller-Münchberg über diese sind entstellt worden. Er hat mich beauftragt, zu erklären, daß er früher gesagt hat, der Höchstfahrt wolle bei den Verwandten der fünften und sechsten Linie bei einem Vermögen von 1 Mill. angezeigt werden, und das Erbe der Frau von 20000 und das der Kinder von 10000 M. frei bleiben. Die Abwägung der Steuern auf die Einzelstaaten, die hier vorgenommen werden, wir können uns nicht verschließen. Ferner wünschen wir eine schärfere Bestrafung bei absichtlicher Hintertreibung. Uns scheint Gefangenstrafe hier angebracht. So wie der Gesetzesentwurf vorliegt, erscheint er nicht als Ideal. Zwischen Vermögen und Einkommen muß ein Ausgleich herbeigeführt werden. Vermögen und Einkommen müssen als ein Ganzes behandelt werden. (Beifall.)

Daraus ergriß der Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg: W. h.! Ihre Generalrede scheint sich ihrem Ende zuzunehmen. Dennoch bitte ich noch für kurze Zeit um Ihre Aufmerksamkeit, um zu einzelnen Fragen die Stellungnahme der Verbündeten Regierungen kurz präzisieren zu können.

Die Kritik, die Sie an unseren Vorschlägen geübt haben, ist ja zum Teil recht scharf. Trotzdem habe ich den Eindruck, daß der Reichstag und die Verbündeten Regierungen gleichermaßen von der Größe der Aufgabe erfüllt sind, die uns gestellt ist, und daß Sie durchdrungen sind von dem Gefühl der Verantwortung, die uns die Sorge für unsere Rüstung und für die Ordnung des Finanzwesens im Reiche aufträgt. Ich bin deshalb auch so optimistisch, aus Ihrer Kritik nicht lediglich eine Beurteilung unserer Vorschläge herauszuhören, sondern das Bestreben, diese Vorschläge zu verbessern. Wo Sie uns Verbesserungen vorschlagen, werden wir gern bereit sein, Sie anzunehmen. Sie werden aber nicht erwarten können, daß ich alle die Vorschläge, die hier gemacht worden sind — und ihre Zahl ist eigentlich Legion — für Verbesserungen halte. Auf Einzelheiten will ich nicht eingehen.

W. h.! Man hat über die Systemlosigkeit unserer Vorschläge gestritten, über die Unmöglichkeit der angeblich von uns vorgelegten Finanzreform, m. h., eine Finanzreform haben wir Ihnen nicht unterbreitet. (Sehr richtig! rechts.) Eine Reform unserer Finanzen mühte und wird anders aussehen, als unsere Vorschläge, darin gebe ich der Kritik vollständig recht. Dagegen ist es, die Wehrvorlage zur Annahme zu bringen, sie durchzuführen und bezahlen. Wie schlagen Ihnen nicht vor, neue Schulden zu machen. Das würde den Geldmarkt, die gesamte Volkswirtschaft mehr angreifen als der einmalige Wehrbeitrag, und es würde unsere Reichsfinanzen wieder in das alte, gottlob verlassene Gebiet der Lumpenwirtschaft zurückführen. (Sehr richtig! rechts.) Auf: Na! na! links.) W. h., wir legen die gesamten einmaligen Kosten in Höhe von einer Milliarde auf den Besitz, und von den laufenden Kosten soll der Besitz mehr als die Hälfte tragen. (Sehr richtig! rechts.) Der Männermordende Streit, der seit 1909 durch Deutschlum um die Erbschaftssteuer lobt, dreht sich um 60 Mill. M. um die siebenen bis achtzehn Teil der Finanzreform des Jahres 1909. Und die Lox Bassemann-Erzberger will 30 bis 40 Mill. M. Bodessteuer durch eine Bodessteuer erlegen. Was wollen diese Zahlen sagen gegenüber den Summen und gegenüber dem prozentualen Anteil an den gesamten Auswendungen, die wir gegenwärtig dem Besitz aufwenden? (Sehr richtig! rechts.) Nun wird ja wohl auch im allgemeinen nicht darüber gestritten, daß wir dem Besitz gegenüber zu schützen wären. Aber die Herren finden unseres Besitzsteuervorschlags nicht schön. W. h., über die Schönheit will ich nicht streiten, ich glaube aber doch, die Belegerung wäre recht ungünstig gewählt, wenn wir uns jetzt vor den Augen des Auslandes um das Problem der Probleme — so nannte vor einigen Wochen eine Zeitung einmal die Reichsbesitzsteuer — die Köpfe blutig schlagen wollten. (Sehr richtig! rechts.) Dazu ist die Zeit gegenwärtig nicht geeignet. Sie haben an der Reichsbesitzsteuer wesentlich auszugehen — so ist es hier im Hause ausgesprochen worden und auch namentlich in der Presse —, daß wir uns neuendings wieder als Klostergänger an den Tisch der Einzelstaaten setzen wollen, und daß wir damit die Grundsätzliche Finanzpolitik verlieren. W. h.! Bismarck wollte das Reich finanziell selbstständig machen, nicht um Prinzipien oder Theorien willen — Prinzipien und Theorien waren dem Fürsten Bismarck in der Regel ganz gleichgültig — (Sehr richtig! rechts.) Nach dem Sozialdemokraten, sondern weil er die Einzelstaaten nicht auszuhungern wollte. W. h., nun wird jetzt vielleicht mit dem Gedanken einer Reichsvermögens- oder vielleicht auch einer Reichseinkommensteuer geliebäugeln. Das ist gar nicht bismarckisch gedacht (Sehr richtig! rechts), und ich warne dringend davor, Bodes zu betreuen, die nicht zum Ziel führen können. (Sehr richtig! rechts.) Im System der Finanzwirtschaft wurde sich ja vielleicht die Sache ganz gut machen. Eine ein-

heitliche Reichsvermögenssteuer, zu der dann die Bundesstaaten Beiträge erheben können (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), und das Reich würde bestimmen, wie hoch diese Beiträge sein dürfen. Das wäre ja eine Art von Kommunalisierung der Einzelstaaten. (Sehr richtig! rechts.) M. h., dafür werden sich die Einzelstaaten bedanken, und zwar mit Zug und Recht (Sehr richtig! rechts), und wer es mit dem Rechte ernst und gut meint, der sollte diesen Gedanken doch auch ablehnen. (Sehr richtig! rechts.) Wohin führt dann die Sache in der Praxis? Sehr viele von den in diesem Saale versammelten Herren und auch Redner, die sich sehr eifrig für die Reichsvermögenssteuer ins Zeug gelegt haben, sind Mitglieder ihrer Einzellandtage. Ich bitte die Herren, überlegen Sie sich einmal, wohin die Ausführung des Projekts einer Reichsvermögenssteuer am Ende führt. Haben Sie erst einmal eine Vermögenssteuer des Reiches eingeführt, m. h., dann dauen Sie sie unzweckhaft immer weiter aus. (Sehr richtig! rechts.) Wenn Sie erst einmal von ihrer Jugendlichkeit genossen haben, dann lassen Sie nicht wieder von ihr. (Heiterkeit und Sehr richtig! rechts.) Die Blatterhaftigkeit traut ich Ihnen gut nicht zu. (Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Nun ist das gesamte Steuersystem der Einzelstaaten doch tatsächlich auf die direkten Steuern, auf das Vermögen und auf das Einkommen aufgebaut. (Sehr richtig! rechts.) Mit einer ausgebildeten Vermögenssteuer verwirren Sie das ganze Steuersystem der Einzelstaaten, und es würde dieses System in den Bundesstaaten, wo die Einkommenssteuern und die Vermögenssteuer schon sehr hoch angespannt ist — ich sehe nicht den Grund. Abg. Bassemann, ich glaube, er würde mir recht geben, wenn ich als Beispiel Baden nenne — schließlich zu einem Zustimmungsbuch des einzelstaatlichen Finanzsystems führen. (Sehr richtig! rechts.) Und woher wollen Sie dann in den Einzelstaaten und auch in den Kommunalvertretungen, wo Sie Sitz und Stimme haben, das Geld für die Erfüllung der Kulturaufgaben nehmen, die doch bei der Begründung des Reichs, bei den Einzelstaaten und bei den Kommunen geblich sind? Jetzt nehmen Sie es aus den direkten Steuern, die man ihnen durch das Reich nicht verhindern wollte. Führen wir eine Reichsvermögenssteuer ein, dann würden nicht nur die einzelstaatlichen Steuern versummen, sondern auch die Kulturaufgaben selbst, von denen ich sprach, und die trotz unserer hohen Reichsbudget andauernd in steigendem Maße haben befriedigt werden können und befriedigt werden sind. Damit würde das Leben der Einzelstaaten stagnieren, und das würde schließlich, da wir ein Bundesstaat sind, das Reich an der Wurzel seiner Kraft treffen. (Sehr richtig! rechts.) M. h., überlegen Sie sich diese Gefahren sehr genau, und ich sage es Ihnen noch einmal: beschreiten Sie nicht einen Weg, der nicht zum Ziel führen soll. Ich hoffe, wenn die Herren sich diese Gedanken vorholen, daß Ihnen dann doch unter Wehsteuervorschlag nicht als ganz so künstlich und so schlecht erscheinen wird. Man steht sich — daß entnehme ich aus der Presse und auch aus manchen Reden, die hier gehalten worden sind — an unserem Vorschlag auch um bestellt, weil Sie wünschen, eine gleichmäßige Besitzbelastung im ganzen Reich herbeizuführen. Bei der Reichsvermögenssteuer würden Sie das nur erreichen, wenn Sie einen Strich durch das ganze System der Steuern in den Einzelstaaten machen, und dazu werden doch alle die Parteien, die mit uns die Grundlagen des bundestaatlichen Systems hochhalten, nicht die Hand drehen wollen. (Sehr richtig! rechts.) Und, m. h., selbst wenn wir — ich spreche jetzt zu den Herren von der äußersten Linken und auch zu den Herren von der Heiterkeitspartei — das Sehnen ihres Herzens erfüllen wollen und eine Reichsbesitzsteuer machen, so würden wir doch in seiner Weise zu einer gleichmäßigen Besitzsteuer kommen weder für die Gemeinschaft der Bundesstaaten, noch innerhalb der einzelnen Bundesstaaten im bezug auf die Kommunen. Also Sie würden sowohl, wenn Sie eine Reichsvermögenssteuer einführen, wie bei der Reichsbesitzsteuer immer bei dem jeweiligen Ergebnis bleiben, daß die Belastung mit direkten Besteuerungen im Reiche eine außerordentlich verschiedene ist. Ist es doch nicht viel besser und viel gerechter, wenn Sie die Regelung, wie wir Ihnen vorschlagen, den Einzelstaaten überlassen? (Sehr richtig! rechts.) Der Einzelstaat ist sehr viel mehr in der Lage, die Sache so zu arrangieren, wie es für die speziellen Verhältnisse und Zwecke des einzelnen Staates passt. (Sehr richtig! rechts.) Auch das gibt eine vollständige Gleichheit, aber von der angeblichen Wahrschau, daß Gleichheit immer Gerechtigkeit bedeutet, werden Sie doch mit der Zeit abkommen. Ich möchte überhaupt bitten, daß Sie sich von dem Gedanken frei machen, daß die Besteuerung zum Rückgrat der Reichsfinanzen werden könnte. Ich weiß sehr wohl, es ist außerordentlich unpopular, was ich damit sage. (Sehr richtig! links.) Ich bin auch vollkommen darauf gefaßt, daß ich wieder einmal von Ihnen gesteinigt werde. (Heiterkeit.) Das ist mir aber schon oft passiert, und ich lebe doch noch. (Heiterkeit.) Also bitte, m. h., geben Sie den Gedanken auf. Der Ansturm auf die Besteuerung ist ja schon alt im Reichstage. Von der Linke wird er schon seit Jahrzehnten geführt. Der schärfste Ansturm aber datiert erst von den Jahren 1908 und 1909 her. Nun soll man doch bei der Begründung der Besitzbelastung der direkten und der indirekten Steuern nicht immer bloß von den Verhältnissen im Reiche ausgehen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) So wichtig staatsrechtlich das Moment ist, daß wir ein Bundesstaat und kein Einheitsstaat sind, so nebenständlich ist dieses Moment doch vollständig bei der Frage, die ich jetzt aufzuhebe. Für den Steuerzahler kommt es darauf an, wieviel an Abgaben für Kommune, Einzelstaat und Reich auf die direkte Besteuerung und wieviel auf die indirekte Besteuerung gelegt werden ist. (Sehr richtig! rechts.) Und da möchte ich Sie nur an vier Jahren erinnern. Für Deutschland — d. h. Reich, Einzelstaat und Kommune — sind für das Jahr 1911 die direkten Steuern auf 2100 Mill. M. und die indirekten Steuern auf 2000 Mill. M. berechnet worden. Die direkten Steuern haben also noch einen kleinen Überschuss über die indirekten Steuern. Nun sollte man annehmen, daß in einem soviel reicheren Lande als Deutschland, in Frankreich, einem Lande mit absolut demokratischen Grundzügen, die direkten Steuern besonders scharf herausgezogen wären. W. h., für Frankreich werden die indirekten Steuern auf 2500 Mill. berechnet und die direkten auf 1350 Mill. (Hört, hört! rechts.) Also während bei uns in Deutschland die direkten Steuern etwas höher sind, als die indirekten, betrugen in Frankreich die direkten Steuern nur etwas mehr als die Hälfte der indirekten. Die Behauptung also, die man so oft hört, daß bei uns in Deutschland die indirekten Steuern zugunsten der direkten Besteuerung prägradiert seien, ist eine Legende. (Sehr richtig! rechts.) Ich führe dies hier aus, um einmal dem doch sehr vagen Gedanken, der aber die Geister sehr viel beschäftigt, entgegenzutreten, als ob für die Zukunft das Heil für unsere Reichsfinanzen von Besteuerungen zu erwarten sei. Das ist irrtig, m. h., der Gedanke des Wehrbeitrages ist gut aufgenommen worden, dieser Eindruck habe ich. Ja man hat sogar sehr eifrig gestritten, wenn der Ruhm der Vaterschaft des Gedankens zulande, ob Ludwig XIV., ob dem Abg. David oder dem Hrn. Reichsbesitzsekretär Kühn. (Große Heiterkeit.) Ich für meine Person entscheide mich für den Hrn. Reichsbesitzsekretär (erneute Heiterkeit) und halte dafür, daß dieser sein Gedanke ein außerordentlich glücklicher gewesen ist. (Sehr richtig! rechts.) Denn, m. h., alle nachträgliche Kritik, welche an dem Gedanken geübt worden ist, kann doch nicht die Größe des Eindrucks verwischen, den es

Bayerischer Ministerialrat Dr. Wolf: Dr. Gothein hat vorhin bei der Begründung des Wehrbeitrages es als schwierig oder unmöglich bezeichnet, in den Staaten, die keine Vermögenssteuer haben, das Vermögen richtig zu ermitteln. Er hat darauf verwiesen, daß dabei Bayern und Mecklenburg in Betracht kommen. Dazu kann ich verraten, daß der Vorschlag nicht von der bayerischen Regierung ausgegangen ist. Bayern hat eine Einkommenssteuer. Dabei wird genau festgestellt, womit das Einkommen besteht. Außerdem hat Bayern eine Ertragsteuer, ein Grundsteuergesetz. Wir haben also eine Unterlage, die durchaus hinreichend, das Vermögen vollständig festzustellen. Ich kann also den erhobenen Vorwurf nochmals als ungerecht zurückweisen. Bei uns in Bayern geht also die Schätzung des Vermögensbeitrags mit der Genauigkeit und Zuverlässigkeit vor sich, die man nur wünschen kann.

Abg. Behrend (wirtl. Bdg.): Kollege Gothein hat gemeint, es würde überall so dargestellt, als ob das Volk mit großer Begeisterung und mit Harrausdrückung diesen Vorschlag Zustimmen. In dieser Art ist es nicht vorhanden. Über die Erkenntnis, daß diese Verhöhnung notwendig ist, ist in allen Wahlkreisen vorhanden.

im ganzen Vaterlande hervorgezogen hat, daß die weitesten Kreise unseres Volkes willig und bereit sind, außergewöhnliche Opfer für unsere Rüstung auf sich zu nehmen. (Beifall rechts.) Ich kann Sie versichern, ich habe sehr zahlreiche Zustimmungen, die von diesem Patriotismus getragen sind, aus allen Sünden, von reich und arm, von Auslanddeutschen erhalten, und eine große Anzahl dieser Zustimmungen sind von freiwilligen Spenden begleitet gewesen, von Spenden auch von Personen, die nach den Absichten des Weltkriegsgefechts nicht herangezogen werden würden, die aber einen Stolz und eine Ehre darin sehen, freiwillig ihre Opfer für das Vaterland darzubringen. (Beifall.) Es bringt mich, für diese Kundgebungen der Vaterlandsliebe hier öffentlich meinen Dank zu sagen. (Beifall.)

Ich will schließlich noch einer Auslegung entgegneten, die der Dr. Abg. Dr. Südelum — und, wie mir berichtet worden ist, ist ihm der Dr. Gothein darin beigetreten — einem Sope meiner Rede vom Montag gegeben hat. Die Herren haben geglaubt, ich lebte in der Erfahrung, daß Deutschland und namentlich der deutsche Arbeitervolk im Lugs und Wohlleben degenerieren würde. Ich bitte wirklich sowohl Hrn. Dr. Südelum wie Hrn. Gothein, die Güte zu haben, sich doch noch einmal mein Stenogramm anzusehen. Ich habe in keiner Weise von Deutschland gesprochen, als ich sagte, die Geschichte lehre uns, daß Böller, die ihre Rüstung vernachlässigen und dafür Lugs und Wohlleben an die erste Stelle stellten, verloren wären. M. d. W. Ich sollte ich denn dabei an Deutschland auch nur hoffen dürfen können? In einem Moment, wo wir, die Verbündeten Regierungen, dem Deutschen Reichstag den Vorschlag machen, eine große Verstärkung unserer Rüstungen vorzunehmen, wo wir von Ihnen Mittel in dieser Höhe erbaten, und wo ich in derselben Rede meiner festen Überzeugung und meiner Zuversicht Ausdruck gegeben habe, daß Deutschland bereit sei, die Opfer auf sich zu nehmen, da soll ich in dem Sope an Deutschland gedacht haben? (Aufsatz bei den Sozialdemokraten: An wen denn?) Ja, m. d. ich habe einen allgemeinen historischen Satz ausgesprochen, den Sie mir auch gar nicht überlegen können. Und wenn ich, was ich nicht getan habe, Deutschland im Auge gehabt hätte, wenn ich vor Lugs und Wohlleben hätte warnen wollen, dann hätte ich mich wohl an andere Kreise gewandt, als an die deutschen Arbeiter. Diese Kenntnis der Verhältnisse wird mir auch Dr. Dr. Südelum, wie ich annehme, zutrauen. Allerdings bin ich dabei der Ansicht, daß das Bild, das von Zeit zu Zeit — ich will nicht speziell auf die letzte Rede des Hrn. Dr. Südelum anspielen — die Herren Sozialdemokraten von der Verkünderung des deutschen Arbeitervolks geben, falsch ist, daß es ein Verhältnis ist. (Schr richtig! rechts.) Aber, m. d. darin denke ich, werde ich die Zustimmung des ganzen Hauses finden, auch die der Herren Sozialdemokraten: Verreichlichung und Ausgehen in rein materiellen Interessen würden seinem Volk so sehr schaden, wie uns Deutschen. (Schr richtig! rechts.) Wir müssen hart bleiben und müssen uns wehren können. Die beiden großen Güter, die wir durch unsere Vorlage erreichen wollen, sind die Stärke des Vaterlandes und der Friede. So hohe Güter gibt es in der Welt nicht unisono! (Schr richtig! rechts), daß wir müssen auch Opfer gebracht werden. Das Etwas, das unser Appell an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes gefunden hat, steht mich in der Zuversicht, der ich schon eben Ausdruck gegeben habe, daß Deutschland nicht in der Gefahr ist, in Wohlleben und Lugs unterzugehen, sondern daß es bereit ist, für die hohen Güter seines Staates und des Friedens Opfer zu bringen. Ich bitte Sie, m. d., bewilligen Sie uns die Mittel, die wir von Ihnen erbitten! Sie werden gut angelegt sein. (Beifall rechts.)

Abg. Braun (Ref.): Bei dem Wehrbeitrag wird man die Grenze des Eintrittmens herabsetzen müssen. Von den höheren Vermögen können ganz gut 2 Proz. genommen werden. Notwendig wäre es, die Strafbestimmungen viel schärfer zu fassen, um ja das Reich für frühere Hinterziehung in den Einzelstaaten Straflosigkeit zu sichern. Wennso wird das Spekulationskapital zu wenig herangezogen. Wir werden nicht eher zu gefunden Reichsfinanzen kommen, bis wir nicht eine direkte Reichssteuer haben.

Abg. Segitz (Ref.): Wir verlangen eine direkte progressive Reichssteuer. Dass die Vorlage eine einmütige Zustimmung gefunden hätte, kann niemand behaupten. Mit dem Erbrecht des Reiches sind wir grundsätzlich einverstanden, wünschen aber, daß die Gemeinden mit teilnehmen. Das Hauptinteresse konzentriert sich für uns darauf, von den arbeitenden Klassen neue Lasten fernzuhalten.

Abg. Dr. Brendt (Rp.): Augenblicks der großen Opfer sollte man sich überlegen, ob der verdoppelte Kriegsschuh nicht doch unter einem Vorbehalt der Reichsbank zur Entlastung des Reichsvermögens einverlebt werden kann.

Abg. Dr. Südelum (Rp.): Wir müssen uns darüber schlüssig werden, ob Preis oder Konsumsteuer kommen sollen. In Wirklichkeit war die Idee des Reichskanzlers gegen die Bedeut derjenigen Parteien gerichtet, die eine Reichsvermögenssteuer befürwortet haben. Seine Warnung findet aber bei uns taube Ohren.

Darauf wurde die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen vertrat sich das Haus auf Montag 2 Uhr: Statut des Auswähltigen, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Schluss 1/2 Uhr.

## Mannigfaltiges.

Dresden, 14. April.

— Neuerliche mißbräuchliche Benutzung der Feuerwehr ist in den letzten Wochen wiederholt in den Vorstädten Löbtau und Cotta erfolgt. Auch in der Nacht zum Sonntag wurden innerhalb einer Stunde wieder die Melder in der Freiberger Straße und in der Kronprinzen-Ecke Pennricher Straße, sowie in vergangener Nacht der Melder am Postplatz-Wallstraße höchstig in Gang gezeigt. Derartiger Unzug bringt nicht nur die Feuerwehrmannschaften gravida um den Schloss, sondern er verhindert auch die Löschbereitschaft in diesen Stadtteilen. Während der Löschzug nach dem mißbräuchlich benutzten Melder fährt, kann zur gleichen Zeit ein Brand entstehen, wo dann Hilfe nicht so rasch eintreffen könnte. Die Ermittlung von Übeltätern an Feuermeldern wird vom Rate in jedem Falle mit 20 M. belohnt.

— Der Verein „Befestigter Besitz im Königreich Sachsen“ (Vorstand Dr. Landesältester Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weichenfeld) hält seine nächste Mitgliederversammlung Freitag, den 25. April, 4 Uhr nachmittags hier im Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse ab. Dr. Oberverwaltungsrat Dr. Blüher wird dabei über das neue sächsische Gemeindesteuergesetz sprechen. (S. Anklängungsteil.)

— Das auf den Namen Emil Friedrich Rudolf Sendig eingetragene (unbebaute) Grundstück an der Lindenstraße, auf dem seinerzeit nach dem Brande der Kreuzkirche die kleine Interimskirche stand, soll am 6. Juni im Wege der Zwangsabholzung versteigert werden.

\* Die Einweihung des neuen Jugendheims der Kreuzgemeinde stand gestern abend in dem neuen Pastorenhaus an der Kreuzkirche in Gegenwart einer

zahlreichen Festversammlung statt. Neben den Mitgliedern des Kirchenvorstandes bemerkte man auch Sr. Magnisius Hrn. Oberhofprediger DDr. Dibelius, sowie zahlreiche Vertreter von Körperschaften und Vereinen. Die Feier wurde mit einem gemeinschaftlichen Gesang eingeleitet, worauf Hr. Superintendent Konfessorialrat Dr. Köhler die Festansprache auf Grund des 91. Psalms, Vers 1 und 2 hielt. Seine Ausführungen schlossen mit herzlichen Dancksworten an den aussühnenden Architekten, den Kirchenvorstand ic. Im Namen der sächsischen Hauptbibelgesellschaft übergab Hr. Pastor Dr. Wehner eine Bibel mit beglückwünschenden Worten, worauf Hr. Pastor Wendelin die Gräfe des Sächsischen Junglingsbundes zum Ausdruck brachte. Weiter sprachen noch Hr. Pastor Döhler im Namen des Landesausschusses für die Jugend zwischen Schul- und Wehrpflicht und Hr. Superintendent Dr. Köhler, der das neue Heim dem Vorsitzenden des Evangelischen Junglingsvereins Hrn. Pastor Böhme mit herzlichen Worten übergab, wofür dieser im Namen des Vereins dankte. Der Festakt war von musikalischen, dramatischen und turnerischen Vorführungen umrahmt.

\* Sein 40jähriges Bestehen beging am Sonnabend abend der Dresdner Gabelsberger Stenographenverein von 1873 im Saale des Hotels zum Palmengarten. An der Feier nahmen zahlreiche Ehrengäste, sowie Vertreter befreundeter Vereine teil. Nach einer Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Hrn. Lechner Pöhlker, hielt Hr. Seminaroberlehrer Böhme die Festansprache, in der er ein Bild der Entwicklung des Vereins entwarf. Im Namen des Königl. Stenographischen Landesamtes und des Sächsischen Landesverbandes „Gabelsberger“ beglückwünschte Hr. Regierungsrat Prof. Ahnert den Jubiläum. Im Namen des Elbgauverbandes sprach Hr. Polizeiassistent Knittel, im Namen des Dresdner Ortsverbandes Hr. Prof. Dr. Lampe und im Namen des Militärstenographenvereins Hr. Feldwebel Junker. Drei verdiente Mitglieder erhielten die goldene Vereinsnadel. Musikalische Vorträge und ein fröhlicher Ball vervollständigten das Programm des Festes, das in harmonischer Weise verließ.

— Morgen begeht Hr. Prokurist Hugo Dittmar bei der Hofbuchdruckerei von C. C. Reinhold & Söhne die Feier des 40-jährigen Dienstjubiläums. Während dieses langen Zeitraums hat Hr. Dittmar seine erprobte laufmännische Tätigkeit ausschließlich der genannten Firma gewidmet.

## Aus dem Reiche.

Berlin, 12. April. Von dem Leiter der Hilfsexpedition für die deutsche Spitzbergen-Expedition Stagrud ist folgendes Telegramm vom 11. April aus Green Harbour (Spitzbergen) eingetroffen: Erhielt Nachricht Adventbay, daß vier Norweger hier 5. April ankommen. Sie verließen das Schiff in Treurenburg wegen Proviantmangels. Starv gestorben. Überhard, Möller, Dettmers vermehrte zuletzt gelebt in Wijdebay. Raabe, Rüdiger am Schiff. Rüdigers Fußblatt amputiert. Keine Nachricht von Schröder-Straß bis zum 25. März am Schiff. Gehen heute nach nordwärts. Suchen nach den Vermühten in der Wijdebay. Pflegen und führen nach Süd Rüdiger und Raabe. Suchen nach Schröder auf dem Nordostland, nordwestlich einer Linie von Dovey nach Wahlenbergbay. Renntiere ziehen vortrefflich. Ritter noch zu schwach, wird nach Green Harbour übergeführt.

Berlin, 13. April. Auch am gestrigen Sonntage hat die kalte Witterung, die in einem Teile Deutschlands und auch im Auslande seit einigen Tagen eingezogen hatte, angehalten. Die Temperaturen gingen stellenweise bis auf 10 Grad Kälte herunter. Zahlreiche alte Kirchbäume sind dem Sturm zum Opfer gefallen. In Oberitalien und Ungarn sind ebenfalls Wetterstürze eingetreten. Auch aus Italien wird außerordentlich niedrige Temperatur gemeldet.

Berlin, 13. April. Die Ausstellung „Das Kind“ ist gestern vormittag in Gegenwart des Prinzen Sigismund von Preußen durch den Großen Oberhard v. Moltke eröffnet worden.

Berlin, 13. April. Eine mehrköpfige Bande von Juwelenwindlern ist hier verhaftet worden. Führer waren die beiden ehemaligen Bankiers Seemann und Straube, die unter der Firma Straube & Co. in der Charlottenstraße ein Bankgeschäft hatten. Mit ihnen sind der Kaufmann Dörra aus der Gitschner Straße und die Wirtschaftsfrau Steinbach verhaftet worden. In die Angelegenheit sind noch mehr Personen verwickelt.

Berlin, 13. April. Am gestrigen Sonntagnachmittag um 11 Uhr 35 Min. vormittags Maschine 6666 mit der vorderen Lautsache in km 2,8 der Strecke Tempelhof — Schöneberg. Reisende nicht verletzt. Hauptgleis Tempelhof — Schöneberg gesperrt bis 1 Uhr 20 Min. Personenverkehr wurde durch Umleitung und Umsteigen auf Nachbarstationen aufrechterhalten. Entgleisungsursache noch nicht festzustellen. Störung wieder beseitigt.

Hamburg, 13. April. Die auswärts verbreitete Meldung vom Ableben Karl Hagenbeck ist unrichtig. Das Beinden des Erkrankten ist unverändert.

Dortmund, 13. April. Die Dortmunder Handelskammer beging heute die Feier ihres 50-jähr. Bestehens mit einem Festakt im alten Rathaus, an dem der Handelsminister Sydow, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, der Regierungspräsident, der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf, die Spiken der Zivilbehörden u. a. teilnahmen. Nach Ansprachen des Präsidenten der Dortmunder Handelskammer, Geh. Bergrats Kleine, des Handelsministers Sydow und des Dortmunder Oberbürgermeisters überbrachte Dr. Kämpf die Glückwünsche des Deutschen Handelsstages. An dem Festakt im alten Rathause schloß sich ein Festmahl im „Römischen Kaiser“.

Konstanz, 13. April. Ein sechzehn Stunden andauernder Schneefall und Nachtfrost haben an den Obstkulturen des Bodenseegebietes unermesslichen Schaden angerichtet.

## Aus dem Auslande.

Bodenbach, 13. April. In dem Zeitungsbetrieb von Rudolf Breiteneicher, der für den Druck des „Deutschen Volksblattes“ anfang Februar d. J. im Hause des Hrn. W. Lang in der Kaiser-Franz-Joseph-Straße in Bodenbach errichtet wurde, ist in der Nacht auf Sonnabend ein Brand zum Ausbrüche gekommen, der die ges-

amte Druckerei einrichtung vernichtet. Der Schaden dürfte gegen 40000 Kronen betragen.

Wien, 14. April. Das vom Sturm begleitete Schne- und Frostwetter, das auch gestern andauerte, hat in zahlreichen Gegenden schweren Schaden in den Obst-, Wald- und Gartenkulturen angerichtet. Ein besonders heftiger Schneesturm tobte in den Bergen, wo zahlreiche Wanderer Olieder erstickt sind, sodass sie in den Schuhhütten behandelt werden mußten.

Budapest, 13. April. Seit 4 Uhr früh herrschte hier ein furchtbare Unwetter mit dichtem Schneefall. Aus anderen Gegenden Ungarns laufen ebenfalls zahlreiche Meldungen über Schneefall und Kälte ein.

Brüssel, 13. April. Bei Lontze unweit Rommisch gestern ein Güterzug auf den Schnellzug Vofel-Ostende, der wegen eines entwurzelten Baumes angehalten hatte. Zwölf Personen wurden verletzt.

Paris, 13. April. Aus Tanger wird gemeldet: 200 Indieraleute drangen in einen Bauplatz am Strand ein, zerstörten die Baracken und vertrieben die europäischen Angestellten und Arbeiter. Die Polizei erwies sich als machtlos und mußte vor den Arabern fliehen, die hieraus unbefestigt heimkehrten.

Ranch, 14. April. Sechs junge Deutsche, die durch Muren in einem hiesigen Caß die Vorstellung eines Stückes „Ulan Triple“ gestört und nachher die französische Armee verspottet haben sollen, wurden aus dem Lokale ausgewiesen. Die Menge nahm lebhafte Stellung gegen die Deutschen und zwang sie, im Vorhof des Bahnhofes zu bleiben, bis der erste Zug nach Meck abging. Es wird behauptet, daß es sich um deutsche Offiziere handelte.

Lissabon, 13. April. In einem Hause des Amoreira-Platzes wurde ein junger Mann bei der Herstellung von Bomben durch eine Explosion verwundet. Das Haus wurde beschädigt. Die Eltern des jungen Mannes wurden verhaftet und die vorgesetzten Bomben beschlagnahmt.

Täbris, 13. April. Die hiesige deutsche Kolonie feierte gestern die Vollendung des Baues der deutschen Teppichfabrik. Der deutsche Handelsagent wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Fabrik für die Entwicklung des deutschen Handels in Aserbaidschan hin.

Aden, 14. April. Reuter meldet: Hier sind zwei Pestfälle vorgekommen. Die ägyptische Behörde hat über alle Schiffe aus Aden die Quarantäne verhängt.

New York, 13. April. Der Dampfer mit der Reiche Morgans ist gestern in New York eingetroffen. Der Sarg wurde nach dem Morganischen Privatmuseum gebracht.

Buenos Aires, 13. April. Zwischen zwei Personen der hiesigen Gesellschaft, Carlos Juarez Gielman und Osler Posse, fand hier ein Deggenduell statt, in dessen Verlauf Posse schwer verwundet wurde. Als der Vater Posse dies bemerkte, griff er Gielman und dessen Freunde an und verlebte sie, wurde aber durch einen Revolverschuß Gielmans getötet. Die Polizei hat die Beteiligten verhaftet.

## Wunte Chronik.

\* Eine freiwillige „Kriegssteuer“ der alten deutschen Unteroffiziere. Der „Bund deutscher Militäranwärter“ hat soeben, wie der Korrespondent „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, den Anfang damit gemacht, den Gedanken an eine freiwillige „Kriegssteuer“ aller derjenigen, die zur Vermögenssteuer nicht herangezogen werden können, in die Tat umzusetzen. Es wurde bekanntlich schon früher von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß es auch dem vermögenslosen Bürger möglich gemacht werde, sich mit einer freiwilligen Kriegssteuer an der Vermehrung des Heeres beteiligen zu können. Der „Bund deutscher Militäranwärter“ hat nun die Angelegenheit in die Hand genommen und erlässt folgenden Auftrag: „Um die schwachen Schultern zu schonen, will die Reichsfinanzverwaltung zur Ausbringung der erforderlichen Geldmittel eine Steuer nur von denjenigen Personen erheben, die im Besitz eines höheren Vermögens sind, oder die höhere Einnahmen zu verzeichnen haben. Diese Rücksichtnahme auf die wirtschaftlich Schwachen erkennen wir rückhaltlos an; anderseits sind wir aber der Meinung, daß sich kein Deutscher einer Abgabe entziehen darf, wenn es die Sicherheit des Vaterlandes erfordert. Der freie Wille hat zu walten, wenn uns das Gesetz von einer nationalen Pflicht entbindet. So war es im Jahre 1813, so sollte es auch im Jahre 1913 sein! Wenn vor 100 Jahren, als Preußen-Deutschland unter der Führung des preußischen Kaisers feuchtigte, jeder seinen letzten Pfennig opferte, um Deutschland vom fremden Feinde zu befreien, dann dürfte es noch weit notwendiger sein, daß jeder Deutsche freiwillig eine kleine Gabe beisteuert, wenn es zu verhindern gilt, daß unserem Vaterlande ein ähnliches Schicksal wie 1806 bereitet werde. Datum, Samstag, 13. April 1913.“

Berlin, 13. April. Eine mehrköpfige Bande von Juwelenwindlern ist hier verhaftet worden. Führer waren die beiden ehemaligen Bankiers Seemann und Straube, die unter der Firma Straube & Co. in der Charlottenstraße ein Bankgeschäft hatten. Mit ihnen sind der Kaufmann Dörra aus der Gitschner Straße und die Wirtschaftsfrau Steinbach verhaftet worden. In die Angelegenheit sind noch mehr Personen verwickelt.

Berlin, 13. April. Am gestrigen Sonntagnachmittag um 11 Uhr 35 Min. vormittags Maschine 6666 mit der vorderen Lautsache in km 2,8 der Strecke Tempelhof — Schöneberg. Reisende nicht verletzt. Hauptgleis Tempelhof — Schöneberg gesperrt bis 1 Uhr 20 Min. Personenverkehr wurde durch Umleitung und Umsteigen auf Nachbarstationen aufrechterhalten. Entgleisungsursache noch nicht festzustellen. Störung wieder beseitigt.

Hamburg, 13. April. Die auswärts verbreitete Meldung vom Ableben Karl Hagenbeck ist unrichtig. Das Beinden des Erkrankten ist unverändert.

Dortmund, 13. April. Die Dortmunder Handelskammer beging heute die Feier ihres 50-jähr. Bestehens mit einem Festakt im alten Rathaus, an dem der Handelsminister Sydow, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, der Regierungspräsident, der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf, die Spiken der Zivilbehörden u. a. teilnahmen. Nach Ansprachen des Präsidenten der Dortmunder Handelskammer, Geh. Bergrats Kleine, des Handelsministers Sydow und des Dortmunder Oberbürgermeisters überbrachte Dr. Kämpf die Glückwünsche des Deutschen Handelsstages. An dem Festakt im alten Rathause schloß sich ein Festmahl im „Römischen Kaiser“.

Konstanz, 13. April. Ein sechzehn Stunden andauernder Schneefall und Nachtfrost haben an den Obstkulturen des Bodenseegebietes unermesslichen Schaden angerichtet.

## Sport und Jagd.

### Pferdesport.

#### Rennen zu Dresden (4. Tag).

Der Tag der „Dresdner Armee“ hatte trotz der kalten winterlichen Witterung der Seidenpferde Bahn doch ein gut besetztes Rennen bestreden. Die Rennen bestredigten sportlich, obwohl diesmal

insgesamt nur 36 Pferde liefen. Von einem leichteren Sturz füllte mit Besuch abgesehen, ereignete sich kein Unfall. Das Hauptereignis des Tages, das Dresdner Armee-Jagdrennen, um das sich auch Herren bewarben, brachte den Sieg des Pintos v. Wipfel auf dem häufigen braunen Hengst The Gun des Rittmeisters v. Löbbede. Am Totalisator herrschte das gewohnte lebhafte Treiben, 200130 M. gelangten zur Einzahlung. Niesenquoten gab es nicht. Über die Einzelheiten schreibt man uns:

I. Preis von Hütten. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2200 M.; hiervon 1500 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Distanz 1600 m. Hrn. Karl Hartmanns 5j. dbr. Dr. Tapage (Oblt. Stresemann) 1. Major Georg Wuthenau 5j. Dr. W. Phoenix (Lt. v. Wölfel) 2. Hrn. G. Kausch a. dbr. Dr. Peling (Lt. v. Stammer) 3. Herner ließen: Zedding, Hobe, Gren Tai, Prinz Braun, Galiba. — Das Feld kam leicht ab und zog sich bald aneinander. Galiba blieb ständig allein. Peling verschmiede sich beim Ablauf. Tapage dagegen am Ende einen guten Start und zog unentwegt nach vorn. Zwischenhalb Länge dahinter besiegte Phoenix noch Kampf den zweiten Platz, während Peling mit drei Längen das dritte Gelb holte. Ein Kopf trennte das dritte und vierte Pferd. Tot.: 19 : 10; Platz: 13, 13 : 10. Einzahlung auf Sieg 20075 M., auf Platz 13560 M.

II. Billnitz Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2500 M., hiervon 2000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Herren-Rennen, 300 M. läufig. Distanz 1600 m. Hrn. G. v. Arminius Sieger auf 4000 M. läufig. Distanz 1600 m. Hrn. G. v. Arminius 1. a. d. Dr. St. Triumvir 2500 M. (Lt. v. Stammer, 20. Fuß.) 1. Rittmeister u. der Knebelnden a. d. Dr. St. Weerbraut (Oblt. v. Lüdien, 17. III.) 2. Hrn. A. Wölfele 5j. Dr. H. Co ipo (Lt. v. Wölfel) 3. Herner ließen: Bill. Mirabeau. Mirabeau ging vor dem Rennen in den Hafen des Lt. Strelzner, Art. 12, über. Sieger nicht gefordert. — Merkt war Mirabeau in Front, bald vor Triumvir abgestoßen. Im Einlaufsbogen hatte Triumvir einen kleinen Vorsprung und schlug Weerbraut leicht mit vier Längen, ebenso weit dahinter Co ipo. Tot.: 16 : 10; Platz: 11, 12 : 10. Einzahlung auf Sieg 18655 M., auf Platz 9000 M.

III. April-Verkaufs-Jagd-Rennen. Garantiert Preise 500 M., hiervon 1800 M. dem ersten, 350 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Sieger für 3000 M. läufig. Distanz 3500 m. Hrn. G. v. Arminius a. d. Dr. St. Bill. 1500 M. (Seitlich) 1. Hrn. Karl Hartmanns a. d. Dr. St. Bill Goat (Sandmann) 2. Oblt. Wieses, 21. III., 6j. Dr. St. Chanti (Kuttles jr.) 3. Hrn. G. W. Koppes a. d. Dr. W. Bläßig (Peppeler) 4. Herner ließen: Gustozza, Weissmühle, Bonogher II. Sieger für 2500 M. gefordert. Chanti führte lange Zeit, bis im Einlauf Bill das Rennen ernstlich aufnahm und Bill Goat mit 1½ Längen nach Kampf jähzte. Eine Länge zurücksetzte sich Chanti das dritte Gelb, Bläßig drei, Gustozza sechs Längen zurück. Tot.: 41 : 10; Platz: 14, 12, 16 : 10. Einzahlung auf Sieg 19140 M., auf Platz 14710 M.

IV. Hostettwitzer Jagd - Handicap. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2400 M., hiervon 1800 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Distanz 1600 m. Hrn. G. W. Gütschow a. dbr. Dr. Trill (Lt. Fr. v. Beetzheim) 1. Hrn. G. W. Schroeder a. dbr. Dr. Goldbrod (Lt. v. Stammer) 2. Hrn. W. Lukes 5j. Dr. W. Leib-Dušar (Oberst. Stresemann) 3. Rittmeister v. Löbbedes, 41. Inf. Brig., a. d. St. Petrus Gate (Lt. v. Wipfel) 4. — Goldbrod nahm jedoch das Rennen auf und brachte das Feld bis in die Zielstraße, wo Trill ihn angriß und mit zwei Längen schlug. Leib-Dušar befreite noch gleicher Entfernung den dritten Platz. Petrus Gate endete jeden Längen zurück als letztes Pferd. Tot.: 18 : 10; Platz: 10, 10 : 10. Einzahlung auf Sieg 19290 M., auf Platz 6610 M.

V. Dresdner Armee-Jagdrennen. Ehrenpreis St. Majestät des Königs dem siegenden Reiter und garantiert 4500 M. Hieren von 3000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 300 M. dem vierten Pferde. Distanz 4000 m. Rittmeister a. d. Dr. St. Weerbraut, 41. Inf. Brig., 5j. Dr. W. Goldbrod (Lt. v. Stammer) 2. Hrn. W. Lukes 5j. Dr. W. Leib-Dušar (Oberst. Stresemann) 3. Rittmeister v. Löbbedes, 41. Inf. Brig., a. d. St. Petrus Gate (Lt. v. Wipfel) 4. — Goldbrod nahm jedoch das Rennen auf und brachte das Feld bis in die Zielstraße, wo Trill ihn angriß und mit zwei Längen schlug. Leib-Dušar befreite noch gleicher Entfernung den dritten Platz. Petrus Gate endete jeden Längen zurück als letztes Pferd. Tot.: 18 : 10; Platz: 10, 10 : 10. Einzahlung auf Sieg 29080 M., auf Platz 22640 M.

VI. Saxonica-Hürden-Rennen. Garantiert 4000 M., hiervon 3000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Distanz 3000 m. Hrn. G. W. Gütschow 5j. Dr. W. Kondstein (Raulisch) 1. Fürst Hohenlohe-Dehringens 5j. Dr. W. Sturmwind (Sandmann) 2. Hrn. G. Kuttles 6j. Dr. St. Anna (Kuttles jr.) 3. Hrn. G. Hertings 4j. dbr. St. Felicia (Nydia) 4. Anna führte zunächst das Quartett. In den Einlauf kam der ehemalige Unionssieger Kondstein als überlegenes Pferd, er schlug Sturmwind nach kurzem Kampf. Anna folgte im Abstand von drei Längen, Festiva war um weitere fünf Längen geschlagen. Tot.: 30 : 10; Platz: 12, 11 : 10. Einzahlung auf Sieg 22120 M., auf Platz 5250 M., Gesamteinzahlung 200130 M. Nachster Renntag 1. Mai.

Karlshorst, 13. April. I. Wilmersdorfer Jagdrennen, 4000 M. Distanz 3200 m. Schönbrunn (Kocholaty) 1. Jagd- und Krabach 3. Tot. 35 : 10; Platz: 16, 18, 26 : 10. Herner: Bildur, Wefermünz, Carol, Dahme, Durch. — II. Demminer Jagdrennen, 3000 M. Distanz 3600 m. Waldtraut (Lt. Gr. Kubitschek) 1. Ernst I (Rittme. Gr. Schmettow) 2. Tora Hill II (Herrn. Gr. Schönberg) 3. Tot. 60 : 10; Platz: 26, 34, 36 : 10. Herner: Edman, Macphearson, Toma, Torquemada, Cristalloide, Landesreiter, Voorn de Ah, Mongole. — III. Großes Berliner Hürdenrennen, 15000 M. Distanz 3500 m. Hrn. W. Dobels Kentucky (Printen) 1. Flittergold (Rash) 2. Triglav (Bredereke) 3. Tot. 145 : 10; Platz: 46, 27, 24 : 10. Herner: Reichsritter, Major Jones, The Flaming Tinman, Rolette IV. — IV. Eichen-Jagdrennen, 3800 M. Distanz 3400 m. Röveuse (Lt. Fr. v. Brem. u. Brem. 1. Ritterchlag (Lt. Fr. v. Bubbenbrock) 2. Oberboer 3. Tot. 14 : 10; Platz: 12, 19 : 10. Herner: Menell, Gesa. — V. Reichenberg-Jagdrennen, 10000 M. Distanz 4000 m. Rüsch (Wellen) 1. Old Port (Reisen) 2. Sartoris (Weißkampf) 3. Tot. 98 : 10. Platz: 21, 19, 18 : 10. Herner: The Sinner, Dame des Präs., Fine o'Glo, 17. — VI. Blumenthal-Jagdrennen, 3000 M. Distanz 3400 m. Jubilee Juggins (Lt. Fr. v. Brem. 1. Luidis (Lt. v. Blaten) 2. Max Kampf (Dr. Bergfeld) 3. Tot. 41 : 10. Platz: 18, 17 : 10. Herner: Diana-garten, Brudskof, Chanoine. — VII. Jahres-Jungfern-Jagdrennen, 3200 M. Distanz 3200 m. Relusko (Ruska) 1. Welton Pet (Rash) 2. Jeffonda (Kocholaty) 3. Tot. 69 : 10. Platz: 20, 19 : 10.

Magdeburg, 13. April. I. Saphir-Rennen, 4000 M. Distanz 1350 m. Sybille (Lane) 1. Blaue (Teichmann) 2. Reichsmalz (Westherden) 3. Tot. 24 : 10; Platz: 12, 14, 13 : 10. Herner: Gobi, Jeune Elegante, Salta, Palatin, Vermoor, Rie honore. — II. Hells-Rennen, 5000 M. Distanz 1350 m. Cranier (Burns) 1. Deafon (Schäfle) 2. Jeune fille (Jang) 3. Tot. 25 : 10; Platz: 15, 15 : 10. Herner: Erle, Verder. — III. Flieger-Handicap, 6000 M. Distanz 1000 m. Rosen-labat (Olejnik) 1. Consequenz (Schäfle) 2. Donnerwetter (Rattenberger) 3. Tot. 35 : 10; Platz: 14, 14, 23 : 10. Herner: Action Son, Saul, Polalt II, Bellame, Ritterbar, Covation. — IV. Großes Magdeburger Handicap, 20000 M. Distanz 1600 m. Sultan Seladin (Smith) und Nahas (Burns) 1. Abdala (Schäfle) 3. Tot. 37 : 10; Platz: 23 : 10; Tot. 50 : 10; Platz: 31, 57 : 10. Herner: Corino, Cecolo, Raduca I, Colleoni,

Spion, Sandvoort. — V. Raage-Rennen, 5000 M. Distanz 1350 m. Türkembund (O. Müller) 1. Tannhäuser (Burns) 2. Maximilian (Slade) 3. Tot. 39 : 10; Platz: 18, 24 : 10. Herner: Strohblume, Haezel, Domherr, Louvre. — VI. Gulliver-Rennen, 5000 M. Distanz 1600 m. Imperator (Lane) 1. Joämin (J. Buloh) 2. Loge (Schäfle) 3. Tot. 84 : 10; Platz: 23, 12, 24 : 10. Herner: Bergius, Rendor, Octov. — VII. Dolomiten-Rennen, 4000 M. Distanz 1600 m. Nachtshatten (O. Müller) 1. Nitro (Torfe) 2. Courier (Rattenberger) 3. Tot. 15 : 10.

### 5. Klasse 163. Königl. Sächs. Landeslotterie.

10.ziehungstag am 12. April 1913. (Fortsetzung.)

(Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewähr.)

#### Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 934 2823 4502 7170 10565 12064 12112 13507 14174 16124 17660 21317 22275 22374 24035 27201 30799 32323 33547 38502 39225 43618 52067 53127 53378 54297 55582 58581 78921 79038 80931 81105 82049 83372 84085 85021 91626 92961 94755 97856 99059 101841 104896.

#### Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 101 34 72 212 326 593 709 81 865 72 92 909 28. — 1023 109 72 251 72 303 23 66 90 458 567 768 823 33 900 968. — 2024 90 112 15 214 21 35 40 70 331 411 28 41 50 97 503 34 65 77 605 49 66 87 714 19 69 76 86 19 82 75 904. — 3013 124 229 60 75 402 528 36 73 661 68 99 753 864 77 923. — 4140 335 404 83 509 12 86 600 634 46 67 78 720 53 800 595. — 5105 79 94 320 29 435 44 46 70 91 37 603 8 91 740 892 916 21 76 98. — 6004 100 136 219 387 88 468 505 48 95 753 808. — 7191 219 451 503 99 763 96. — 8055 83 130 33 35 44 64 69 216 53 66 81 308 20 325 46 602 3 32 44 66 726 72 801 72 88 930. — 9003 47 72 99 119 29 40 42 54 209 32 54 93 99 303 507 42 68 676 758 67 846 63 970. — 10007 116 39 69 91 212 84 313 413 542 50 85 881 94 933 61 98. — 11099 244 372 487 565 711 65 88 819 33 96. — 12036 40 227 68 354 484 505 48 74 90 605 6 9 23 42 76 99 704 48 899 928 97. — 13077 106 201 58 374 86 405 57 85 543 62 668 81 83 84 756 88 899 945 62 73. — 14089 125 208 301 15 17 98 488 526 97 615 848 76 97 934. — 15033 109 34 43 47 79 231 71 87 88 72 97 70 97 105 79 105 78 248 325 554 78 643 716 28 87 872. — 17031 39 42 151 94 312 454 527 28 31 34 61 602 9 16 729 81 94 832 918 48. — 18010 19 30 34 124 323 90 93 410 11 36 49 538 47 622 67 98 871 79 913 19 82. — 19070 72 206 39 524 34 664 78 98 731 49 892 926 98. — 20039 121 44 52 80 91 226 39 48 302 15 29 42 88 400 551 635 89 93 98 886 966 74. — 21010 60 98 107 21 348 71 423 76 511 76 99 670 72 86 768 95. — 22033 105 98 290 356 431 548 68 89 683 713 78 846 66 44 96. — 23082 89 118 265 372 491 578 98 663 719 801 31 938 78. — 24006 89 208 25 81 374 81 541 97 611 48 805 21 55 982. — 25013 46 68 153 321 427 508 71 82 604 13 54 732 37 45 97 800. — 26160 89 244 326 610 21 82 487 577 644 58 58 63 804 19 66 75 87 930 97. — 27013 77 130 75 317 57 402 17 30 36 531 80 812 941. — 28006 45 74 99 122 73 91 383 424 59 503 742 54 950. — 29062 193 225 72 380 409 12 72 54 78 609 57 726 40 64 848 74. — 30126 75 209 41 380 82 412 31 57 580 661 95 96 715 69 893. — 31276 324 60 76 401 522 43 94 675 724 79 85 829 95 924. — 32163 88 278 328 407 55 575 86 88 625 957. — 33098 212 31 368 408 62 568 612 71 741 61 822 32 75 971 84. — 34023 159 73 234 70 72 343 64 94 457 517 18 26 746 924 98. — 35023 72 108 227 62 391 424 57 49 624 51 73 82 767 944 54. — 36015 83 157 99 208 348 408 526 45 67 78 621 705 27 43 66 84 811 34 94. — 37019 40 41 63 72 85 120 81 84 92 208 417 32 649 714 54 871 918 68. — 38094 137 95 204 18 45 69 715 21 91 825 37 53 72 98. — 39131 50 53 67 86 216 26 54 40245 324 34 51 416 564 95 633 789 801 46 56 919 84. — 41047 146 61 228 54 76 330 64 98 488 522 52 68 646 70 79 91 725 899 88 904. — 42008 59 77 86 95 139 49 84 85 713 838. — 43014 359 440 506 48 607 73 772 85 814. — 44142 77 925 54 302 11 419 95 546 56 60 95 618 38 46 72 705 12 875 85 925 43 53 58 82. — 45011 134 79 206 26 56 67 79 83 367 88 444 78 500 547 68 628 52 58 782 86 806 8 59 97 965 46004 69 302 571 697 98 782 94 813 50 56. — 47139 42 60

78 84 292 306 20 33 44 52 53 707 83 525 49 642 703 11 866. — 48012 45 133 63 323 26 31 99 477 553 76 627 703 894 952 63 66. — 49017 60 111 36 399 450 67 689 7

642

# Deutsche Bank.

Kapital und Reserven 312,5 Millionen Mark.

Berlin,

Augsburg, Bremen, Brüssel, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg,  
Wiesbaden.

— Meissen, Deuben, Radeberg. —

Die Zinsen für **Depositeneinlagen** werden von uns und unseren  
Depositenkassen wie folgt vergütet:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung mit 3 %	fürs Jahr spesenfrei.
" " mit einmonatiger " " 3 1/2 %	
" " dreimonatiger " " 4 %	
" " sechsmonatiger " " 4 %	

Vorstehende Zinssätze treten am 14. April ds. Jrs. in Kraft und zwar auch  
für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten.

Dresden, den 14. April 1913.

## Deutsche Bank Filiale Dresden

Ringstrasse 10.

Waisenhausstrasse 11b.

### Depositenkassen:

A: Amalienstraße 22,  
B: Albertplatz 10,  
C: Blasewitz, Schillerplatz 13,  
D: Blasewitzer Straße 17,  
E: Wilsdruffer Straße 9,  
F: Weißer Hirsch, Kurhaus,  
G: Münchner Straße 9.

Die Deutsche Bank ist mit ihren  
sämtlichen Zweigniederlassungen und  
Depositenkassen **amtliche Annahme-**  
**stelle von Zahlungen für Inhaber von**  
**Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl.**  
**Oesterreichischen Postsparkassenamt in**  
Wien. 2668

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: 110 Millionen Mark. Reserven: 46,6 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz  
zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B.G.B.  
ermächtigt.

Wir ermäßigen von heute an die Zinssätze für die bei uns und unseren  
Depositenkassen gegen Einlagebuch eingezahlten Gelder und vergüten bis auf weiteres:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung 3 %	Zinsen fürs Jahr spesenfrei.
" " mit einmonatiger " " 3 1/2 %	
" " dreimonatiger " " 4 %	
" " sechsmonatiger " " 4 %	

Dresden, den 14. April 1913.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

### Depositenkassen:

Dresden-N., Am Markt 1.

Dresden-A., Prager Straße 49.

Dresden-A., Große Zwingerstraße 9, Eingang Wettinerstraße.

Dresden-Johannstadt, Striesener Straße 36.

Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13, Ecke Kesselsdorfer Straße.

Blasewitz, Schillerplatz 17.

Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 13.

### Geschäftsstunden:

Vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

## Sächsische Bank zu Dresden.

Annahmestelle von Mündelgeldern im Falle des § 1808  
des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in  
Auerbach i. Erzg., Chemnitz, Leipzig, Merseburg, Plauen i. V.,  
Reichenbach i. V., Ritter und Zwönitz i. Sa. übernehmen bare  
Gelder zur Verzinsung auf Kontobücher und gewöhnen vom  
14. d. M. ab bis auf weiteres ohne jede Spesenberechnung

bei täglicher Verfügung . . . . .	3 %
= einmonatiger Kündigung . . . . .	3 1/2 %
= dreimonatiger Kündigung . . . . .	3 3/4 %
= sechsmonatiger Kündigung . . . . .	4 %

Zinsen.

Vorstehende Zinssätze treten für alle bisherigen Einlagen, mit  
Ausnahme der bereits gekündigten, vom 14. d. M. ab in Kraft.  
Beiträge, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen  
besonderer Vereinbarung.

Dresden, 12. April 1913.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion.

2677



**Königl.**  
**Oberbrambacher**  
Friedrich-August-Quelle  
vorzügliches Tafelwasser. Bei Bestellung  
verlange man stets **Königl. Oberbrambacher**.  
Überall zu haben.

2063

## SARRASANI

Telefon 17760 und 17812

Allabendlich 7 1/2 Uhr: Gala-Vorstellungen

## Wild-West

Ein Schauspiel, wie es Dresden nie sah!

**Mittwoch und Sonnabend**  
Nachmittags 3 Uhr:

## Wild-West

bei **halben Preisen** für Erwachsene u. Kinder,  
zu dem Zwecke, der Jugend die wissenschaftlichen  
Werte des Schauspiels in Gegenwart der Eltern und  
Erzieher zugänglich zu machen.

**Vorverkauf:** An der Circuskasse  
Im Warenhaus H. Herzfeld 2070  
In allen Cigarrengeschäften von L. Wolf.



**Dresdner**  
**Hofbrauhaus-**  
**Lager**  
Jetzt besonders bevorzugt.

## Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

### Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingerstraße 16,  
bei Hrn. Eig.-Hdt. Simon, Villiger Str., Görlitzer Straße 45,

- Bahnhofsbuchh. Bettelhausen, Hößlsche,  
Prager Straße 44 u. Friedrichstraße,  
Geesth. (Verleihbuchhandl.)

- Buchhändler C. Heimke, Kämenstr. 12a u.  
Vierthäuser Platz (Verleihbuchhandl.)

- Eig.-Hdt. C. Graubner, Sachsenplatz 4.

2669